

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-P., Einzelnummer 10 R.-P. Sonntagsnummer 15 R.-P. durch die Post 3 R.-P. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Dienstag, 15. November 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschl. und 23 R.-P. Stellengedruckte: Arbeitsnehmer 15 R.-P. Verlagsgedruckte: Heilmittel und Lotterien-Anzeigen 25 R.-P. Im Anschl. an den Schriftteil (Metz 98 mm br.) 120 R.-P.

Deutsche Volksgemeinschaft.

Der Reichskanzler und Stresemann in Wien.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

3 Wien, 14. November.

Heute vormittag sind Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann mit Begleitung mit dem Zuge um 9.45 Uhr auf dem Westbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich der Bundeskanzler Dr. Seipel, Polizeipräsident Bundeskanzler a. D. Schoder und andere führende Herren eingefunden. Beim Besteigen der Automobile wurden die deutschen Gäste von dem versammelten zahlreichen Publikum mit Hochrufen sehr herzlich begrüßt.

Der Besuch bedeutet selbstverständlich mehr als eine kühle Formalität. Er ist ein Ausdruck der naturgegebenen Verwandtschaft und Freundschaft zwischen den zwei Völkern gleichen Stammes und gleicher Sprache. Das reiche Programm der zwei oder drei Besuchstage scheint für ernste politische Besprechungen freilich nicht einmal viel Raum zu lassen. Wirklich dürfte das gesellschaftliche Moment überwiegen. Großer Abendempfang beim Bundeskanzler am Montag, Empfang der deutschen Kolonie und Presse in der deutschen Gesandtschaft und nachfolgender Empfang der internationalen Presse am Dienstag, Galavorstellung in der Oper, Besuch des Chorberrnstiftes in Klosterneuburg, bei schönem Wetter anschließend eine Fahrt durch den Wienerwald; hinter dem allen wird auch der argwöhnischste Beobachter in den Ländern der Kleinen oder Großen Entente nicht viel hohe oder gar geheime Politik vermuten. Aber selbstverständlich — das braucht gar nicht verhehlt zu werden — werden die Minister Zeit und Gelegenheit finden, politische und wirtschaftliche Fragen durchzusprechen. Schon das in beiden Ländern gleichzeitig zutage getretene, unaufhaltsame Streben nach Angleichung auf den verschiedensten kulturellen Gebieten wird Stoff genug zur Unterhaltung geben. Der Anschluß dagegen, wenn dies überhaupt zur Beruhigung überängstlicher romanischer oder slawischer Gemüter noch versichert werden muß, wird anlässlich des Wiener Besuches der Berliner Minister nicht proklamiert werden. Selbst der Pariser „Temps“ hat es schon vor ein paar Wochen als glaubhaft bezeichnet, daß der Besuch der deutschen Staatsmänner in Wien das Anschlußproblem nicht aufrollen werde. In der Tat liegt ja den österreichischen wie den deutschen verantwortlichen Staatsleitern nichts ferner als eine Ueber-raschungspolitik. Der Anschluß wird, so hoffen wir, einmal kommen, nicht aber wie der Blitz aus heiterem Himmel, sondern als ein aus dem Boden und Herzen der beiden Länder und Völker allmählich erwachsenes, natürliches Gebilde.

Unnötig zu sagen, daß durch diesen Besuch die traditionelle tiefe Zusammengehörigkeit zwischen Oesterreich und dem Mutterlande verstärkt und gefördert wird. War es wirklich notwendig, fragt die „Neue Freie Presse“, daß ein Pariser Blatt diese unpolitische Reise zu unsinnigen Reflektionen über die Anschlußfrage verwandt hat? Triumphierende Behauptungen, daß der Anschlußgedanke geschwächt sei, müssen als vollkommene Taktlosigkeit, als politische Farbenblindheit zurückgewiesen werden. Soviel ist sicher, dieser Besuch bedeutet, daß Europa sich vollkommen daran gewöhnt hat, daß Oesterreich und Deutschland immer inniger miteinander verkehren, öffentlich und in

voller Freiheit. Tausendfache Bande kultureller und geistiger Art, jetzt auch das Band eines gemeinsamen Gesetzes, schlingen sich um die beiden Staaten.

So wenig also der Besuch aus dem Reich eine Anschlußkundgebung bedeutet, so sehr ist er Ausdruck österreichisch-deutscher Zusammengehörigkeit und österreichisch-deutscher Volksgemeinschaft und dementsprechend herzlich war heute der Empfang der beiden deutschen Minister.

Bombenanschlag.

4 Mexiko, 14. November. (Draht.) Als der ehemalige Staatspräsident Obregon sich in einem Kraftwagen nach der Viertampfarena begab, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Die Scheibe des Windsängers wurde zertrümmert und die Glassplitter verletzten den Präsidenten an der Wange. Die Begleiter Obregons, die in einem zweiten Wagen folgten, gaben auf zwei Personen, die die Bombe geworfen haben sollen, Schüsse ab und verwundeten sie. Eine dritte Person wurde verhaftet. Obregon blieb vollkommen gelassen, setzte seine Fahrt nach der Arena fort und wohnte dem Stierkampf bis zu Ende bei. Als Präsident Calles, der ebenfalls in der Arena anwesend war, von dem Zwischenfall erfuhr, sprach er Obregon seine Glückwünsche aus.

Blutiger Kampf mit Banditen in Mexiko.

4 Newyork, 14. November. (Draht.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß Regierungstruppen nach wildem Kampf 200 Banditen in die Flucht schlugen, die die Stadt Aquililla im Staat Michoacan teils angezündet und teils ausgeplündert hatten, worauf sie unter den Einwohnern ein Blutbad anrichteten und die Ueberlebenden terrorisierten. 40 Banditen wurden in dem Kampf getötet.

Wahlsonntag.

Nach links.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 14. November.

Der gestrige Sonntag hat wieder einige Wahlen, diesmal in Bremen und Hessen und in dem trotz aller Trennung vom Mutterlande deutschen Danzig Landtagswahlen gebracht. Für die Gestaltung der Dinge ist das Ergebnis der Wahlen nicht von besonderem Interesse, als Stimmungsbarmeter aber verdient es, wenn auch lokale und in Danzig auch außenpolitische Umstände nicht ohne Bedeutung gewesen sind, größte Beachtung. Auch diese Wahlen bestätigen wieder, was schon die Wahl von Hamburg gezeigt hat, wenn auch nicht unter derselben Klarheit und Eindeutigkeit, den Rückgang der deutschnationalen und Anschwollen der sozialistischen Stimmen. In Bremen sind bei einer Wahlbeteiligung von 84,2 Prozent gewählt worden:

Sozialisten	41	Sitze gegen bisher	37
Zentrum	2	"	2
Demokraten	16	"	12
Vereinigte Rechte	29	"	36
Kommunisten	10	"	9
Hausbesitzer	9	"	8

Etwas anders haben sich die Verhältnisse in Hessen entwickelt. Die Wahlbeteiligung war dort nämlich schwach. Nicht

einmal die Hälfte der Wähler ist dort an der Urne erschienen. Bedinglich die Kommunisten sind sich der Wahlpflicht bewußt gewesen und haben infolgedessen die Zahl ihrer Sitze von vier auf sechs Sätze vermehren können. Das vorläufige Wahlergebnis stellt folgendes fest:

Sozialisten	157 209	gegen	220 108	Stimmen letzter Wahl
Zentrum	85 448	"	100 384	"
Demokraten	37 750	"	53 301	"
Landbund	61 067	"	82 742	"
Deutschnationale	24 013	"	41 160	"
Volkspartei	51 638	"	73 930	"
Kommunisten	41 160	"	33 689	"

Der neue hessische Landtag wird sich im Gegensatz zum alten wie folgt zusammensetzen:

Sozialisten	23	gegen	bisher 26
Zentrum	13	"	11
Demokraten	5	"	6
Landbund	9	"	8
Deutschnationale	3	"	6
Volkspartei	7	"	9
Kommunisten	6	"	4

Der Verlust der Sozialisten in Hessen, eine Folge der schlechten Wahlbeteiligung, kann den Eindruck des Vormarsches der Sozialisten, die im übrigen auch bei den am Sonntag in Rostock und Warnemünde vollzogenen Stadtverordnetenwahlen hohe Gewinne zu verzeichnen hatten, nicht verwischen. Fest steht heute als Ergebnis einjähriger Rechtspolitik: Das Ergebnis der Hamburger Wahlen ist keine Einzelercheinung gewesen, die Wählermassen fluten von rechts nach links ab. Die Sozialdemokratie, darüber kann kaum noch ein Zweifel obwalten, wird von heute ab ihre Politik noch mehr als bisher auf Erzwingung der Reichstagsauflösung einstellen, um die für sie günstige Stimmung auszunützen zu können.

Andere Bewertung verdienen die Wahlen in Danzig. Sie sind von der Reichspolitik nicht derart wie die Wahlen in Bremen und Hessen beeinflusst worden. Aber auch sie zeigen einen schweren Rückgang der Deutschnationalen. Es sind dort gezählt worden:

Sozialisten	36 613	gegen	39 628	Stimmen bisher
Deutschnationale	33 406	"	44 581	"
Zentrum	23 251	"	20 942	"
Kommunisten	10 940	"	14 901	"
Nationalliberale	7 583	"	0	"
Volkspartei	7 393	"	7 411	"
Deutschliberal	5 565	"	11 006	"
Polen	4 990	"	7 189	"

Also in Danzig weniger ein Vormarsch der Sozialisten, als ein Abziehen der Deutschnationalen untreu gewordenen Wähler nach der — auch in Danzig in mehrere Gruppen zerplitterten — liberalen Mitte. Daneben ein — für den Einbruch im Auslande recht erfreulicher Zusammenbruch der Hoffnungen der Danziger und Warschauer Polen.

Angestellten-Wahlen.

Ungewöhnlich starke Beteiligung.

Berlin, 14. November. (Drahtn.)

Die Ergebnisse der Wahlen für die Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung lassen einen Erfolg der Listenverbündung der im Hauptausschuß vereinigten Verbände erkennen. Ueber das Resultat der Wahlen in Berlin liegen noch keine endgültigen Bisher vor. Aus dem Reich werden die Ergebnisse von 121 Wahlbezirken gemeldet. Danach erhielten die Hauptausschußverbände 321 Vertrauensmänner und 596 Ersatzleute, der freigewerkschaftliche Asabund 39 Vertrauensmänner und 114 Ersatzleute und die wilden Verbände 8 Vertrauensmänner und 19 Ersatzleute.

In Berlin, wie fast überall im Reich, war die Beteiligung unerwartet stark. Gegenüber 1922, wo nur 53 000 Stimmen abgegeben wurden, zählte man heute in Berlin 138 985 Stimmen. Diese ganz unerwartet starke Wahlbeteiligung hat vielfach zu großen technischen Schwierigkeiten geführt. U. a. stellte sich vielfach heraus, daß die bis 3 Uhr befristete Wahlzeit nicht ausreichte oder die Wahlumschläge nicht ausreichten, so daß viele Wähler unter Protest die Wahlstätte verließen, da sie unabgesertigt blieben. Die Auszählung der auf 13 Wahlzettel verteilten Stimmen findet in Berlin erst in den nächsten Tagen statt. Wie in Berlin war auch im übrigen Reich die Wahlbeteiligung über alle Erwartungen stark. So wurden in München 17 000 Wähler gegenüber 9600 bei der letzten Wahl gezählt. In Hamburg, wo auch noch morgen gewählt wird, wurden heute schon 27 600 Stimmen gegen 11 400 bei der vorigen Wahl abgegeben. In Guben wurden 1164, in Cottbus 1884 Stimmen abgegeben. Wie ein Montagblatt meldet, weist das Berliner Hauptwahlamt darauf hin, daß die Beteiligung an der Wahl herber nicht zu übersehen gewesen wäre. Sollten in einzelnen Bezirken Proteste gegen die Gültigkeit

der Wahl erhoben werden, die sich auf die Tatsache berufen, daß wegen mangelnder Wahlumschläge ein Teil der Wähler nicht mehr zur Wahl zugelassen werden konnte, so seien diese Proteste berechtigt.

Das Gesamtergebnis aus dem Reich wird voraussichtlich erst am 20. Dezember d. J. vorliegen.

Die Forderungen der Landgemeinden.

Der in Berlin abgehaltene Landgemeinde-Tag hat seine Wünsche und Forderungen in folgender Entschliebung niedergelegt:

Der Preussische Landgemeindetag fordert eine Weiterentwicklung des in letzter Zeit erheblich eingeschränkten Selbstverwaltungsrechtes. Eine Einschränkung und verstärkte Beaufsichtigung der Landgemeinden wird seitens weiterer Wirtschaftskreise mit einer allzu verschwenderischen Ausgabenpolitik der Gemeinden begründet. Die Landgemeinden befehligen sich jedoch größter Sparsamkeit; weitere Einsparungen dürften nur möglich sein, wenn die den Gemeinden auferlegten Ausgaben in Höhe von 75—80 Prozent ihres Ausgabenpostes entsprechend vermindert werden.

Die auch von den Landgemeinden anerkannte Notwendigkeit starker Entlastung der Wirtschaft kann vielmehr nur durch starke Rationalisierung der Wirtschaft erfolgen, die im Reich und besonders bei den Ländern zu beginnen ist, wo die bei weitem größten Ersparnisse erzielt werden können.

Die mehrfachen über das notwendige Maß hinausgehenden Eingemeindungen von Landgemeinden nach großen Städten haben eine Verteuerung des Verwaltungsapparates gebracht und damit auch der Wirtschaft erhebliche Lasten auferlegt.

Der dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichsrat vorliegende Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes wird von den Landgemeinden begrüßt, jedoch muß eine Anzahl von Abänderungen, insbesondere hinsichtlich der Veranlagung, Stundung und des Erlasses von Steuern unter verstärkter Mitwirkung der Gemeindebehörden berücksichtigt werden. Das Steuervereinfachungsgesetz braucht keineswegs erst bei endgültiger Verabschiedung eines Finanzansatzgesetzes Gesetzeskraft zu erlangen. Ein endgültiger Finanzansatz ist überhaupt nicht denkbar, so lange nicht die Rationalisierung der Wirtschaft vollendet und die der Verwaltung begonnen und durchgeführt ist. Das den Gemeinden als neue Hauptfinanzquelle in Aussicht gestellte Aufschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommen- und Körperschaftsteuer wird abgelehnt, da es finanziell unerträglich sein würde.

Die Finanznot der Gemeinden wird besonders verschärft durch die Ausgaben der Schulverbände auf dem Gebiete der persönlichen Volksschullasten, deren weitere Steigerung infolge der bevorstehenden Besoldungsreform in Aussicht steht. Das bisherige Mißverhältnis kann nur durch stärkere Heranziehung des Staates beseitigt werden. Die Landgemeinden müssen auch leidliche sich etwa aus der Durchführung des Reichsschulgesetzentwurfes ergebende kommunale Neubelastung ablehnen.

Die zwangsweise Einführung von Landbürgermeistereien wird wegen der damit verbundenen Einengung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden und hohen Mehrkosten nach wie vor abgelehnt.

Bei einer etwa erforderlich werdenden Auflösung von Gutsbezirken soll, so heißt es schließlich in der Erklärung, die Einverleibung eines Gutsbezirkes in eine Gemeinde nur im Einverständnis mit der betreffenden Gemeinde erfolgen.

Beschärfung der italienisch-südslawischen Beziehungen.

tt. Paris, 13. November. (Drahtn.)

Der südslawische Minister des Aeußern, Marinkowitsch, wird entgegen den bisherigen Informationen nicht über Rom, sondern direkt nach Belgrad zurückkehren. Der Zweck einer Unterredung mit Mussolini, so erklärte Marinkowitsch gegenüber Pressevertretern, wäre gegenwärtig nicht recht ersichtlich. In den letzten Monaten habe sich die südslawische Diplomatie bemüht, mit Italien einen Freundschaftsvertrag, der dem soeben unterzeichneten französisch-südslawischen Abkommen ähnlich sein sollte, zustande zu bringen. Mussolini habe jedoch den südslawischen Gesandten in Rom während zweier Monate auf einen Empfang durch ihn warten lassen. Um den Charakter und Sinn des französisch-südslawischen Vertrages zu stärken müßte die Initiative nunmehr von der italienischen Regierung ausgehen.

Viktor Bask beschwört in der „Volonté“ England, gegen einen bevorstehenden italienischen Konflikt Südslawien und Italien aufzutreten. Wenn England 1914 entschlossen zu verstehen gegeben hätte, daß es einen Krieg nicht zulassen werde, so wäre die entsetzliche Katastrophe vermieden worden. Ebenso wie im Jahre 1914 liegt jetzt die Entscheidung über Krieg oder Frieden in Englands Händen. Man würde es England nicht verzeihen, wenn es seine Pflicht, sich selbst und der Humanität gegenüber erneut veräßen würde.

Koalitions-Brüchigkeit.

Strefemann gegen Herat.

pp. Halle a. d. S., 13. November.

Die Auseinandersetzungen im Lager der Regierungsparteien treten von Tag zu Tag auch in den Medien, die von den Ministern bald hier, bald dort gehalten werden, in die Erscheinung. Außenminister Strefemann hat einen hier abgehaltenen volksparteilichen Landesparteitag genutzt, um einiges über die strittigen Tagesfragen zu sagen.

Zunächst wandte er sich gegen die von den Deutschnationalen vertretene Auffassung in der Einheitsstaat-Bewegung. Eine Vielseitigkeit der Verwaltungen, wie sie das Deutsche Reich, sowie die Länder und Gemeinden sich jetzt leisten, entspräche nicht unserer tatsächlichen finanziellen Lage. Angesichts der Nationalisierung, die wir in unserer Wirtschaft durchführten, und angesichts der zwingenden Notwendigkeit, zu sparen, mühten auch auf dem Gebiete der Verwaltungsreform entscheidende Schritte getan werden. Dr. Strefemann erklärte, daß er in Bezug auf die Frage Reich und Länder, sich nicht auf den Standpunkt stellen wolle, daß man die Länder zwingen sollte, im Reiche aufzugehen. Man dürfe aber Länder, die die Absicht hätten, als Reichsländer in dem Reiche aufzugehen und nicht mit anderen Ländern sich verschmelzen wollen, daran nicht hindern. In dieser Frage werde durch das Fehlen von entsprechenden Bestimmungen in der Reichsverfassung einer Entwicklung, die in manchen Ländern nicht aufzuhalten sei, entgegengearbeitet.

Noch deutlicher wandte sich Strefemann mit seinen Ausführungen über die Schulschlange gegen Zentrum und Deutschnationale. Gegenüber der unerbittlichen Drohung der parlamentarischen Zentrumskorrespondenz, daß, wenn die Zentrumswünsche nicht in Erfüllung gingen, die Koalition in die Brüche gehen würde und gegenüber der in Mainz gefassten nicht minder unerbittlichen Erklärung des Reichsjustizministers Herat, daß die Koalition mit dem Schulgesetz steht und fällt, versicherte Strefemann, die Deutsche Volkspartei sei gegenüber diesem Gesetz durchaus positiv eingestellt, aber nichts würde weniger auf sie als die Drohung einer Auflösung der Koalition. Denn einmal sei in dieser Frage kein Kompromiß wie bei wirtschaftlichen Dingen vorgeschrieben, und weiter habe es die Deutsche Volkspartei nicht vergessen, daß bei dieser Koalition die Deutsche Volkspartei nicht die nehmende, sondern die gebende gewesen ist.

Ein besonderes Kapitel seiner Rede widmete Dr. Strefemann der Lage der Landwirtschaft, die im Gegensatz zu unserer gegenwärtig günstigen industriellen Lage mit Verlust arbeitet. Gerade weil wir die Kaufkraft und die Produktion der Landwirtschaft dringend benötigen, ist es Pflicht, bei Handelsvertragsverhandlungen auf sie Rücksicht zu nehmen. Interessenausgleich auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik sei ein schweres Kapitel deutscher Regierungarbeit, und es sei ohne gewisse Konzessionen an Agrarländer nicht möglich, eine erwünschte Handelsvertragspolitik zu treiben. Umso mehr sei es Pflicht der Reichsregierung, dem Problem der Entwicklung der Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete Strefemann an seine Parteifreunde die Mahnung, sich darauf einzurichten, daß man nicht unbedingt mit einem normalen Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode des Reichstages rechnen könne. Die Wahl könne früher kommen. Der Wahlkampf werfe seine Schatten bereits voraus. Er lehne es ab, heute schon eine Wahlparole auszugeben. Aber nicht, so erklärte Strefemann im scharfen Gegensatz zu den Äußerungen der deutschnationalen Führer, die sich aus der Auffälligkeit des Tages ergebende Wahlparole werde entscheidend für den Ausgang der Wahl sein, sondern das Maß der von den einzelnen Parteien für das Reich seit der Umwälzung geleisteten sachlichen Arbeit. So durchzogen die Gegensätze im Regierungslager, die man leider vergeblich beizulegen sich bemüht hat, die Rede des Außenministers von Anfang bis zu Ende.

Simultan-Schultagung der Deutschen Volkspartei.

§§ Frankfurt a. M., 14. November. (Draht.) Die volksparteilichen Organisationen der auf dem Boden der Simultanschule stehenden Länder und Provinzen hielten hier eine außerordentlich stark besuchte Tagung ab. In einem einhelfstündigen Referat stellte sich Abg. Dr. Kuntze mit aller Entschiedenheit hinter die Forderungen der Simultanschuländer. Vor allem forderte er, die im Reichsschulgesetzbuch vorgesehene Schöpfung der Simultanschulen zu einem dauernden Satz auszubauen. Wenn man in Zentrumstreifen die Beratungen über das Reichsschulgesetz zur Grundlage für ihre Stellung zur gegenwärtigen Reichskoalition mache, so gelte das Gleiche, freilich aus entgegen-

geetzten Gründen, auch für die Deutsche Volkspartei. Die große liberale Vergangenheit der Partei verbiete es, auf jede Gefahr hin der Reaktion von rechts oder links Konzessionen zu machen. Die Gefahr der im Gesetzentwurf vorgesehenen Antragsrechte der Erziehungsberechtigten liege darin, daß das Recht, das den Christlichen Konfessionen eingeräumt werde, auch sozialistischen und kommunistischen Freidenker-Organisationen nicht verweigert werden könne. Daraus ergebe sich eine völlige Zerreißung der deutschen Schul- und Kultureinheit. Die Erhaltung der christlichen Simultanschulen in den bisherigen Simultanschulgebieten sei für die Deutsche Volkspartei die Vorbedingung für die Zustimmung zu der Vorlage.

Einigung, nicht Zerspaltung.

Pfarrer Graue gegen das Schulgesetz.

— Berlin, 14. November. (Draht.)

Die Berliner Demokraten veranstalteten am Sonntag in Berlin-Steglitz eine stark besuchte Kundgebung gegen das Reichsschulgesetz. Landtagsabgeordneter Pfarrer Graue-Berlin setzte die religiösen Gründe auseinander, die ihn zu einem entschlossenen Gegner des Schulgesetzes, das er als offenkundigswidrig bezeichnete, gemacht hätten. In einem Augenblick, wo der Zusammenschluß so notwendig sei, wäre es unverständlich, wenn man Hunderte von Millionen ausgeben wolle, um auf dem Gebiete des Schulwesens zu zerspalteln. Der Redner hob den hohen Wert der Simultanschulen hervor und betonte, daß die Konfessionalisierung der Schule weder im Interesse der katholischen noch der evangelischen Kirche läge. Das Zentrum sollte nicht vergessen, daß alle führenden Katholiken aus der Simultanschule hervorgegangen sind. Der Redner erinnerte an die ablehnende Haltung der deutschen Lehrerschaft und unterstrich, daß besonders die evangelische Kirche es sich nicht leisten könnte, die Lehrerschaft, auf die sie angewiesen sei, zu verärgern. Nach einem zweiten Vortrag des Vorsitzenden des Deutschen Lehrervereins, Schulrat Wolff, wurde eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß der Neubessliche Ausbau des deutschen Bildungswesens verbiete, die Staatschule beizubehalten, die berufliche und staatsbürgerliche Sicherheit der Lehrerschaft erschüttere und Reich, Ländern und Gemeinden unerträgliche Kosten aufbürde.

Briand über die Außenpolitik.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 14. November.

Auf einer in Nantes gehaltenen längeren Rede über die Außenpolitik erinnerte Briand daran, daß er bereits 1921 in Cannes eine ernste Anstrengung unternommen habe, um in Europa und in der Welt einen soliden Frieden zu schaffen. Die Stunde sei aber noch verstrichen gewesen. Inzwischen aber sei es ihm gelungen, im Völkerverbund das No. 1 zu veranlassen, in der Gewissheit, daß er im Namen der ungeheuren Mehrheit der Franzosen spreche und dem ich noch beunruhigten Europa sei es gelungen, die Friedensausichten zu verheilen. Was kann Frankreich jetzt tun? Es kann sich nur entschlossen dem Frieden zuwenden und die Völker auffordern, im Falle eines Konflikts juristische Verhandlungen zu organisieren. Ich sehe durchaus nicht ein, inwiefern die Organisation des Friedens den Mut und die Moral einer Nation herabmindern könnte. Zwei Völker, das deutsche und das französische Volk, haben sich jahrhundertlang bekämpft. Nur Blut hat die Ecken der Gesellschaft gesäubert. Mühte man weiter Korn, Sah und Mißverständnisse unter ihnen aufrecht zu erhalten? Mühte man sie nicht vielmehr einander zuzuführen und ihnen sagen, sucht doch nicht mehr in den Waffen die Lösung! Ich als Franzose habe das Volk, das gestern unser Feind war, aufgefordert, in den Völkerverbund einzutreten. Ich fühle mich dadurch nicht herabgesetzt und habe auch nicht das Gefühl, daß ich Frankreich dadurch herabgewürdigt hätte. Im Völkerverbund haben wir Gelegenheit gehabt, uns gemeinsam um die Aufrechterhaltung des Friedens zu bemühen. Ich kann mich gegen die Haltung der Männer sagen, mit denen ich das Locarnoabkommen unterzeichnet habe. Männer wie Luther und Strefemann, die natürlich die Liebe zu ihrem Lande geleitet hat, und die sich um die Interessen ihres Landes kümmerten und erbittert verteidigten, haben loyal gehandelt. Ich kann ihnen nichts vorwerfen. Ich habe nicht gezweifelt, daß sie dies tun würden und muß, um gerecht und ehrlich zu sein, hinzufügen, daß diejenigen, die die besiegte Nation verirrten, als sie mit mir, dem Vertreter der siegreichen Nation, zusammen kamen, um vom Frieden zu sprechen, gezwungen waren, eine Geste zu tun, die einen ganz besonderen Mut bedeutet und eine ernste Sache gegenüber der Offenheit ihres Landes war und das auf mich großen Eindruck gemacht hat. Staatsmänner irren, wenn sie nur die besonderen Interessen ihres Landes zum Ziele führen und nicht auch der Sache der ganzen Menschheit dienen. Ich hätte im Völkerverbund schon Gelegenheit gehabt, bittere Worte zu sprechen, die dem Frieden nicht gedient hätten. Ich habe es nicht getan, sondern Worte gesprochen, die das Herz des deutschen Volkes berührten, ihm begreiflich zu machen, daß, nachdem man sich auf den Schlachtfeldern gegenübergestellt hat, man auch auf

dem Felde des Friedens offen und loyal gegenüber treten kann. In der Geschichte haben sich das deutsche und das französische Volk oft gegenbergegriffen und auf beiden Seiten hat man denselben Mut und dieselbe Selbstenhaftigkeit gezeigt. Das deutsche und das französische Volk sind große Völker. Sie haben Vorzüge und Fehler wie alle Völker verschiedenen Charakters. Warum sollen sie alle 10, 20, 50 Jahre aufeinanderstürzen? Wenn das wirklich so sein sollte, dann müßte man an der Zukunft der Völker verzweifeln. Ich rechne es mir zur Ehre an, von Deutschland gefordert zu haben, daß es am Friedenswerk unter Aufrechterhaltung der unterzeichneten Verträge und unter der Bedingung gegenseitiger Loyalität mitarbeitet.

Carols Thronverzicht.

Ein unbefähigter Fürst.

Während vor dem Kriegsgericht in Bukarest der Prozeß gegen Manolescu verhandelt wird, versucht Ministerpräsident Brătianu sein Verhalten durch Veröffentlichung von Dokumenten über den Thronverzicht des ehemaligen Kronprinzen Carol zu rechtfertigen. Daraus geht hervor, daß Carol im ganzen viermal in aller Form auf den Thron von Rumänien verzichtet hat: 1918, als er mit Frau Lambrino, die er geheiratet hatte, aus Rumänien fortzog; 1919, nachdem diese Ehe geschieden war; 1925, nachdem er seine Frau, Prinzessin Helene von Griechenland verlassen hatte und mit der Frau des Hauptmanns Lupescu durchgegangen war, und bald darauf zum vierten Mal. Erst dann gab König Ferdinand die Erlaubnis, seinen Sohn umzustimmen und regelte die Frage der Regentschaft für Carols kleinen Sohn, den jetzigen König Michael.

Diese Darstellung Brătianus wird ergänzt durch die Verteidigungsrede Manolescus vor Gericht. Er schilderte König Ferdinands Bemühungen, seinen Sohn zur Rückkehr zu bewegen. Noch zwei Wochen vor seinem Tode schrieb Ferdinand an Brătianu, er fühle sein Ende nahen und bitte Brătianu, alles einzusetzen, damit Carol bald zurückkehre, denn ohne Carol sei die Dynastie schwach. Brătianu hat mir, so erklärte Manolescu, indirekt vorgeschlagen, ich solle mich mit den Angelegenheiten Carols nicht mehr befassen, wofür er mir den Gesandtenposten in Rom, Berlin oder London versprach. Dem Abgeordneten Pogowitsch, der im Auftrage König Ferdinands zu Carol gereist war, hat dieser erklärt, er werde nur auf gesetzlichem Wege nach Rumänien zurückkehren, wenn alle Parteien es wünschten. Nach diesen Vorgängen wird Carol kaum noch ein Recht auf den Thron Rumäniens geltend machen können. Er sagt selbst, er wolle nur die Regentschaft für seinen Sohn führen. Eine würdige Vorbereitung zum Herrscher kann man aber Carols bisheriges Leben wirklich nicht nennen.

130 000 Tabakarbeiter ausgesetzt.

Alle Zigarrenfabriken Deutschlands liegen seit heute Montag still, nachdem auch die letzten Einigungsversuche im Reichsarbeitsministerium gescheitert sind. Die Arbeitgeber haben sich für Aussperrung aller Arbeiter entschlossen.

Regierung und Hochschule.

b. Hannover, 14. November. (Draht.) Auf einem Festabend der hannoverschen Hochschulgemeinschaft führte Kultusminister Dr. Weder u. a. an, daß zwischen den Hochschulen und der Regierung eine leichte Spannung bestehe, sei an sich ausgezeichnet, denn nur durch die Auseinandersetzung verschiedener Meinungen entwickle sich der Fortschritt. Es müsse aber gleichzeitig ein Zusammenwirken beider eintreten, um die Gebäude der Schule und des Staates mächtig und fest zu machen. Gewiß könne keine Regierung Kultur machen, diese wachse vielmehr frei an den Stätten des Geistes und der Wissenschaft. Die Regierung müsse aber Kulturpolitik treiben, d. h. den geistigen Kräften Licht und Luft zu freier Entwicklung schaffen.

Für den Einheitsstaat

trat auch der preussische Ministerpräsident Braun in eine Rede in Hamburg ein, in der er unter anderem erklärte, daß die Deutschheit des Reparationsagenten von falschen Voraussetzungen ausgehe, wenn in ihr ganz allgemein behauptet wird, daß die Gemeinden und Länder „als Ganzes“ genommen, über ihre Mittel leben. Bei diesem Urteil verkenne der Reparationsagent offenbar die staatsrechtliche Struktur des Reiches. Preußen, das größte Land, habe in allen Jahren nach dem Kriegszusammenbruch den größten Wert an geordnete Finanzen gelegt, nie über seine Mittel gelebt und eine überaus vorsichtige Anleihepolitik betrieben. Das Problem einer Verringerung der öffentlichen Lasten könne nicht gelöst werden durch Niedrighaltung der Besoldung, sondern nur durch eine durchgreifende Reform der öffentlichen Verwaltung, die es ermögliche, mit einer geringeren Zahl gutbesoldeter Beamten auszukommen. Dieses Ziel könne nur durch grundlegende Veränderungen des unrationellen komplizierten staatsrechtlichen Aufbaus des Reiches erreicht werden. Nur durch die Vereinheitlichung des Reiches unter Berücksichtigung der Stammeseigenheiten und der Verschiedenheiten in der wirtschaftlichen und kulturellen Struktur der einzelnen Reichsgebiete in einer weitgehenden Provinzialautonomie sei wirksam, Abhilfe zu schaffen.

Deutsches Reich.

— Der Kabinetts-Ausschuß zur Vorbereitung der Verwaltungsreform hat seine erste Sitzung abgehalten. Der Ausschuß, der aus dem Finanzminister Köhler und dem Innenminister Reubell unter Anziehung des Sparkommissars Sämisch besteht, soll die große Zahl der bisher vorliegenden Vereinfachungs-Vorschläge durcharbeiten und auch die Verhältnisse in den Ländern und den Gemeinden mit dem Ziel untersuchen, überflüssige Doppelarbeit auszuschalten. Geplant ist eine große Konferenz aus den Ministerpräsidenten aller deutschen Länder, die im Januar zusammentreten soll, um das gesamte staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern zu prüfen und über Reformen zu beschließen.

— Der sozialdemokratische Oberpräsident Koste in Hannover, der frühere Reichswehrminister, ist von der Technischen Hochschule Hannover zu ihrem Ehrenbürger ernannt worden — eine für einen Sozialisten gewiß seltene Ehrung.

— Zwischen den Zentrumsblättern „Germania“ in Berlin und „Kölnische Volkszeitung“ ist eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden. Beide Blätter bleiben nach außen völlig selbstständig, wollen aber in politischen Fragen eine enge Fühlungnahme herbeiführen. Der bisherige Hauptschriftleiter der „Germania“, Orth, scheidet aus und übernimmt die Leitung des Berliner Büreaus der Kölnischen Volkszeitung. Der bisherige Leiter dieses Büreaus, Dr. Buhla, übernimmt die Hauptschriftleitung der „Germania“.

— Der völkische Gehauptet Münchmeyer, früherer Parteiführer auf Vorkum, hat in der Berufungskommission wieder einmal Glück gehabt. Wegen Verfehlung gegen das Republikanengesetz hatte er in erster Instanz drei Monate Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe erhalten, die zweite Verhandlung in Oldenburg endete mit einem Freispruch des Angeklagten.

— Der neue Ehrhardt-Prozeß — diesmal will der Putzmeister von der verhafteten Republik Pensionsgeld haben — ist auf den 3. Dezember vertagt worden, an welchem Tag wahrscheinlich die Entscheidung fallen wird.

— Ueber die Hilfe für den deutschen Osten wurde in einem Unterausschuß des Landtages Aufklärung gegeben. Danach sind u. a. insbesondere aus dem Hauszinssteuer-Auskommen sehr starke Zuschüsse für Wohnmassbauten in den Ostprovinzen geleistet worden, ferner hat die preussische Kreditbank der östlichen Wirtschaft wesentliche Hilfe geleistet. Der Ostauschuß brachte der Staatsregierung und den Vertretern der einzelnen Amtsstellen erneut Anregungen und Wünsche zum Ausdruck. In die Regierung wurde die dringende Bitte gerichtet, in den Hausgebieten einzufahren.

— Der deutsche Rentnerbund hielt in Berlin eine aus allen Teilen des deutschen Reiches stark besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab, um zu dem Rentnerversorgungsgesetz Stellung zu nehmen, das von der demokratischen Partei im Reichstag eingebracht worden ist. Reichsminister a. D. Dr. Kütz hielt einen einleitenden Vortrag über das Gesetz. Die letzte Fürsorge soll durch einen Rechtsanspruch auf Rente ersetzt werden. Die Rente ist gestaffelt und wird für Ehegatten und Kinder durch Zusatzrenten ergänzt. Zur Rente treten Krankenversicherung und Sterbegeld hinzu. Vom 60. Lebensjahr ab ist der Rentenanspruch ohne weiteres gegeben, bei früherem Lebensalter dann, wenn die Erwerbsfähigkeit mindestens um die Hälfte gemindert ist. Eine lebhafteste Aussprache zeigten die Punkte, in denen nach der Auffassung der Rentnerkreise der Lebensentwurf noch verbesserungsbedürftig ist. In seiner Tendenz wurde er als geeignete gesetzliche Grundlage anerkannt. In der Versammlung wurde es rückhaltlos mit besonderem Dank anerkannt, daß die demokratische Partei mit ihrem Initiativgesetz den Weg zu einer befriedigenden Regelung des Rentnerproblems gewiesen und geebnet habe.

Der rote Bannerorden der Sowjetunion ist unter anderem Alara Bessin und dem im Anstalt sitzenden Mar Höls verliehen worden.

Der Kampf innerhalb der kommunistischen Partei in Rußland macht sich auch in den ausländischen Organisationen der Kommunisten bemerkbar. Der frühere Sekretär der französischen Kommunisten wurde ausgeschlossen, weil er Trotzki nahesteht.

Die russische Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna, geborene Prinzessin von Dänemark, die Mutter des letzten Zaren, feiert in Kopenhagen Ende dieses Monats ihren 80. Geburtstag.

Eine Mazedonierkundgebung in Sofia ist von der bulgarischen Polizeibehörde im letzten Augenblick verboten worden, weil man Kundgebungen gegen Südslawien befürchtete.

Aus Stadt und Provinz.

Wieder Wintersport im Gebirge.

Ein wundervolles Winterwetter ließ Sonntag die ersten Wintersportler schleunigst Rodel und Schneeschuhe hervorsuchen und hinauf ins Gebirge ziehen. Es waren zwar noch nicht allzu viele, die hinaufstiegen, aber diese wenigen sind völlig auf ihre Rechnung gekommen: die Berge und Täler in ihrem weißen Prachtgewande, die tiefverschneiten einsamen Wälder in ihrer zauberischen Schönheit, der leuchtende blaue Himmel, alles in herrlichem Sonnenschein, das war ein Bild, das befriedigte, ein Bild, wie man es nur selten genießen kann. Hinzu kam noch, daß die fast völlige Windstille und die milde Temperatur den Aufenthalt im Freien so angenehm gestalteten. Die Sportverhältnisse selbst waren im allgemeinen auch ganz gut. Für die Schneeschuhe war die Schneehöhe zwar ungenügend, da die Steine noch hervorragten, so daß die Schneeschuhläufer auf die Benutzung der Wege angewiesen waren. Dafür waren aber die Schlittenbahnen bei einer durchschnittlichen Schneehöhe von etwa 20 Zentimetern vorzüglich. Sie reichten auch bis in die Gebirgsdörfer hinab. Im Laufe des Tages tauchten die Bahnen in ihrem unteren Teile wieder ab.

In der Nacht zum Montag wurde es dann aber bitter kalt, und zwar im Tale noch kälter als im Gebirge. Während z. B. im Hirschberger Tale in der Nacht bis zu 12 Grad Kälte festgestellt wurden, sank das Thermometer auf dem Rammke nur bis 10 Grad. Der Montag wurde dann wieder der gleiche prächtige Wintertag wie der Sonntag.

In den letzten Tagen der Woche war allerdings das Wetter oben im Gebirge weniger angenehm gewesen. Besonders am Sonnabend tobte ein ziemlich kräftiger Schneesturm. Es war auch bis in's Tal ziemlich viel Schnee gefallen. Eine Hochzeitsgesellschaft, die am Sonnabend nachmittag in acht Autos zur Trauung nach der Kirche Wang fahren wollte, kam daher nicht so glatt an's Ziel. Sechs Autos blieben in Brückenberg im Schnee stecken, und die Brautpaare mußten zu Fuß den letzten Teil des Weges im Schnee zurücklegen. Die Braut war die Tochter des verstorbenen Regierungspräsidenten von Liegnitz Dr. Büchting, der Bräutigam Fabrikdirektor Köhler aus Wiesa bei Greiffenberg.

Von Schreiberhau aus waren schon am Sonnabend nachmittag die ersten Hörnerschlitten nach der Neuen Schleifchen Baude und der Reifträgerbaude gefahren. Der Wintersportverkehr hat also seinen Anfang genommen. Die Aussichten für eine gute Saison sind, wie uns berichtet wird, nicht ungünstig, denn die Zahl der Anfragen ist bisher größer gewesen als in den Vorjahren bis um diese Zeit.

Wochenend und Verkehr.

Wir stehen im Zeichen des Wochenends, einer aus Amerika und England übernommenen Einrichtung, die auch in Deutschland Schule gemacht hat. Die großen Eisenbahnzentren, z. B. Berlin, haben vielfach für wenig Geld in verschiedene Teile des Reiches Wochenendauffahrten mit Tausenden von Teilnehmern ausgeführt. Zahlreiche Bäder, Luft- und Seebäder haben Wochenendaufbringungsmöglichkeiten mit Verpflegung zu billigen Preisen geschaffen.

Diese Annehmlichkeiten genießen wir in Schlefien nur zu einem geringen Teil und wenn, dann nur mit den fahrplanmäßigen Zügen. Die Wochenendauffahrten, wie sie dem Berliner geboten sind, haben sich in Schlefien noch nicht durchsetzen können. So ist aus den mittleren Teilen Schlesiens eine Wochenendaufahrt ins Gebirge immer noch mit einigen Stunden Laufzeit verknüpft. Das mindert natürlich das Interesse daran erheblich. Der Drang in die Berge ist heute aber ausgeprägter denn je, und unsere im Eiltempo marschierende Zeit verlangt auch hier eine schnellere Verbindung.

Seit einigen Jahren hat sich da ein neues Verkehrsmittel mit ausgezeichnetem Erfolge eingebürgert: der Verkehrsomnibus! Durch die Ausbreitung der Omnibuslinien wurde tatsächlich einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen. Einmal wurden auch die fern von den Eisenbahnstrecken liegenden Ortschaften dem Verkehr erschlossen, zum anderen war es möglich, dem Naturfreund weitere intime Reize unserer schönen Heimatberge zugänglich zu machen.

Bahnbrechend auf dem Gebiete der Omnibuslinien hat in Niederschlesien die Autozentrale Julius Rücker in Jauer gewirkt. Aus kleinen Anfängen heraus hat die Firma ein Werk geschaffen,

das heute einen Verkehrsfaktor von erheblicher Bedeutung für zahlreiche Ortschaften darstellt. Etwa 600 Kilometer werden von 14 großen, gedeckten Autoomnibussen gefahren. Da die Zentrale hart an den Vorbergen gelegen ist, haben sich zahlreiche Möglichkeiten geboten, die Verkehrslinien nach den verschiedensten Seiten auszudehnen. Das entzückend gelegene Burgenländchen von Wolfsheim, das jährlich von vielen Tausenden besucht wird, ist dabei besonders gut weggekommen. Ferner werden now befahren außer dem Kreise Jauer die Kreise Liegnitz, Steinau, Lüben, Goldberg, Schönan, Striegau, Waldenburg. Von besonderem Interesse ist die große Ringlinie Jauer-Schönan-Goldberg-Jauer, ferner eine Verbindung zwischen dem Waldenburger Bergland (Wab. Salzbrunn) bis hin nach Reischdorf. Hier besteht Aussicht auf eine Weiterführung der Omnibusverbindung nach Hirschberg a. Auf die zahlreichen Nebenstrecken, die noch von dem genannten Unternehmen befahren werden und welche die Verbindung unter den vorbezeichneten Kreisen aufrecht erhalten, soll hier nicht eingegangen werden. Es genügt festzustellen, daß die Auto-Omnibusverbindungen sowohl von den ländlichen Bewohnern wie auch von den Wochenend- und Sonntagstouristen außerordentlich angenehm während des vergangenen Sommers empfunden wurden.

Die bevorstehenden Wintermonate werden viele Naturfreunde ebenfalls nutzen, um auf den genannten Linien ins Gebirge zu kommen. Ist es dann noch möglich, nach Hirschberg hinüber weitere Verkehrsmöglichkeiten zu erschließen, würde eine solche Verbindung außerordentliche Bedeutung erlangen.

Das Postflugzeug Praa — Breslau verunglückt.

Sonnabend nachmittag verlor das Postflugzeug „F. Alex“, der internationalen Fluggesellschaft gehörend, infolge des nebligen Wetters über Nieder-Salzbrunn die Orientierung. Der Flugzeugführer, Pilot Reimann, versuchte, auf den Feldern in der Nähe des Dominiums Christinenhof eine Notlandung vorzunehmen, die jedoch durch den weichen Boden nicht gelang. Das Flugzeug setzte knapp hinter dem Bahnkörper Nieder-Salzbrunn-Freiburg auf den Ader auf und überschlug sich. Der Pilot konnte sich noch im letzten Moment vor dem sicheren Tode des Erdrückens bewahren; er hat nur verhältnismäßig leichte Kopfverletzungen davongetragen. Wenige Stunden nach dem Unfall, der eine große Menschenmenge angelockt hatte, traf eine Kommission der Gaudauer Flugpolizei ein, die sofort Untersuchungen anstellte. Der verunglückte Pilot konnte mit der Kommission nach Breslau reisen.

Das Flugzeug selbst ist ganz erheblich beschädigt worden. Der Propeller ist völlig zersplittert, die Tragflächen sind ebenfalls durch das Uberschlagen stark mitgenommen. Im weiten Umkreis der Unfallstelle liegen die Trümmer, besonders Teile des Kühlers, die durch den heftigen Aufstoß meterweit fortgeschleudert worden sind. Glücklicherweise konnte eine Explosion des Benzinbehälters verhindert werden. Auch die vom Flugzeug mitgeführten Postsendungen sind unversehrt und von Beamten des Hauptpostamtes Waldenburg sichergestellt worden. Mit der Abmontage ist bereits begonnen worden. Schwierig wird sich aber der Abtransport gestalten, da es kaum möglich sein wird, mit Lastfahrzeugen den weichen Aderboden zu befahren. Für den Notlandungsversuch soll neben unübersichtlichem Schneetreiben eine Motorstörung maßgebend gewesen sein.

Tschechischer Autosmuggel nach Schlefien.

Die oberschlesischen Polizeibehörden haben sich veranlaßt gesehen, in letzter Zeit eine scharfe Kontrolle der aus der Tschechoslowakei nach Oberschlesien führenden Landstraßen vorzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß eine Schmugglerbande eine Anzahl Kraftwagen, teils neue, teils gebrauchte Maschinen über die Grenze geschmuggelt hat. In der verfloffenen Woche gelangte eine Meldung aus der Tschechoslowakei nach Breslau, daß in einer tschechischen Grenzstadt eine wertvolle Maschine, deren Anschaffungspreis 36 000 Mark betrug, gestohlen worden sei und daß die Diebe vermutlich über die Grenze gelangt seien. Nachforschungen in Breslauer Garagen ergaben, daß der Wagen tatsächlich in einer Autounterkunft einbestellt war und bereits deutsche Nummernschilder trug, obwohl seit dem Diebstahl kaum acht Stunden verfloßen waren. Weitere Untersuchungen hatten dann das Resultat, daß in der betreffenden Garage andere tschechische Kraftfahrzeuge standen, die bei Nacht und Nebel über die Grenze geschafft worden waren. Durch die verschärfte Grenzkontrolle ist es jetzt gelungen, eine Anzahl von Personen festzunehmen, die offenbar zu der Schmugglerbande gehören. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, doch hat es den Anschein, als ob die Verhafteten in Schlefien selbst Helfer gehabt haben, die die Fahrzeuge mit falschen deutschen Nummern ausgestattet haben.

xl. (Post-Personal-Nachricht.) Oberpostsekretär Scheurich in Altkemnis ist an das Landesbühnen Postamt versetzt worden.

* (Dirichberger Krankenkassenwahl.) Am Sonntag erfolgte die Wahl der Arbeitnehmer-Vertreter zum Ausschuss der Ortskrankenkasse Dirichberg-Stadt. Für die Arbeitgeber-Vertreter erfolgte keine Wahl, da die Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingereicht hatten, so daß die auf ihr verzeichneten Herren ohne Weiteres als gewählt galten. Die Arbeitnehmer wählten in drei Lokalen. In der Turnhalle des Männerturnvereins in der Bergstraße wählten von rund 1800 Wahlberechtigten 776, in der Turnhalle des Gymnasiums von rund 1600 Wahlberechtigten 698 und im „Langen Hause“, wo nur die weiblichen Versicherten wählten, von rund 2000 Wahlberechtigten 666. Im Durchschnitt betrug also die Wahlbeteiligung nur rund 35 Prozent. Bei der regen Werbetätigkeit, die für die beiden Vorschlagslisten entfaltet worden ist, hätte man eine stärkere Wahlbeteiligung erwarten können. Die Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt in einer Sitzung des Kassenvorstandes.

p. (Das Notwendigste vergessen!) Nachdem die in Landesbühnen erbauten reichs eigenen Häuser bezugsfertig sind, stellt sich heraus, daß in zwei Wohnungen, die von einer zehn bezugsfähigen Familie bezogen werden sollten, das Notwendigste, nämlich die Klosettanlagen fehlen. Die Mieter weigern sich jetzt, die ihnen zugewiesenen Wohnungen zu beziehen, zumal sich die übrigen Mieter weigern, die Mitbenutzung ihrer Klosettanlagen zu gestatten.

k. (Die Barmer Erschließung, Verwaltungsstelle Dirichberg.) hielt Mittwoch im „Schwarzen Adler“ eine Mitgliederversammlung ab. Im Mittelpunkt stand der Bericht über die Berliner Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Profurist Thomas, der als Abgeordneter daran teilgenommen hatte, verbreitete sich über die Verhältnisse der Kasse, die mit 311 000 Stammmitgliedern (mit Familienversicherten über 1/2 Million) an der Spitze der kaufmännischen Angestellten-Kassen markiert. Die Zahl der Verwaltungskosten stieg von 414 auf 442, die Beitragseinnahmen von 27 Millionen auf 30 1/2 Millionen. Die Durchschnittsleistungen pro Monat betrugen 2 125 000 Mark gegen 1 900 000 Mark im Vorjahre. In Bad Hermannsdorf konnten auf Kosten der Kasse 700 Mitglieder bis zur vollständigen Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit kostenlos ärztlich behandelt und verpflegt werden. Bei der Vorstandswahl gingen hervor Profurist Thomas als Vorsitzender, Profurist Runt als Schriftführer und die Bankbeamten Sommer, Scholz und Gruschwitz als Beisitzer.

e. (Der Evangelische Bund) hielt Sonntag unter reger Beteiligung in Verbsdorf seinen Gantag ab, welcher durch einen Festgottesdienst in der geschmückten Kirche eröffnet wurde. Pastor Pörnamb-Görlitz hielt die Festpredigt und schilderte Martin Luther als Vorbild der Christenheit. Nach einem Gesangsstück des Kirchenchores versöhnte die Übersänerin Eva Dietrich-Perlin mit einem Colloquium „Höre meine Seele“ die Feier. In Stephanus Gasthaus begrüßt Pastor Poguntz-Verbsdorf die erschienenen Mitglieder, insbesondere Superintendent Quas aus Jannowitz. Dr. Ludwig überbrachte die Grüße des Hauptverbandes Breslau. Sodann hielt Superintendent Lic. Karlo einen Vortrag über „Luthers Erbe im Kampfe der Gegenwart“. Der Redner schilderte Luthers Lebensanschauungen und den Kampf der Reformation, sowie die Kämpfe des Evangeliums in unseren Tagen. Auch jetzt noch hätten die evangelischen Brüder und Schwestern in Oberschlesien einen schweren Stand zu vertreten.

e. (Der Katholische Gesellenverein Dirichberg) feierte am Sonntag im Konzerthaus sein 64. Stiftungsfest. Kaplan Hornig hielt eine Begrüßungsansprache. Neben einigen Musikstücken wurde der Abend durch einen Schwan „Stöpsel“ verschönert. Verlosung und Ball schlossen sich an.

e. (Der Kraft-Sportverein Germania) beging Sonntagabend im überfüllten Saale des Gerichtshofs am Guntersdorf sein 26. Stiftungsfest. Nach einigen Musikstücken und der Begrüßungsansprache des Ehrenvorsitzenden W. Reige gelang ein reichhaltiges Programm (Voren, Ringen, akrobatische Vorführungen und Gewichtheben) zur Abwicklung. Der Verteilung verschiedener Diplome folgte eine Verlosung und Tanz.

* (Von der Gnadenkirche) Es ist noch weithin unter den Hausangestellten die Meinung verbreitet, daß der Beruf der Hausangestellten in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht hinter anderen Frauenberufen zurückstehe. In Wirklichkeit erfordert kein Beruf mehr Umsicht und auch nur annähernd so viel Kenntnisse, auch bereitet keiner auf den Beruf der Hausfrau und Mutter so eingehend und umfassend vor, wie der Beruf der Hausgehilfin. Daher soll am Vuktag im Anandheim die Gründung einer Ortsgruppe der Berufsvertretung der evangelischen Hausgehilfinen Deutschlands besprochen werden. Der Zweck dieser Organisation ist einmal, die besonderen Bedürfnisse der Hausangestellten abzuheben, hauswirtschaftliche Fortkurse zu ermöglichen, eine Altershilfskasse zu schaffen, das Standesbewußtsein der Hausgehilfin zu heben und dem Stande in der Öffentlichkeit

das Ansehen zu gewinnen, welches er nach seiner Wichtigkeit verdient. Fräulein Fielitz aus Berlin wird über die Art und die Bedingungen des Zusammenschlusses sprechen.

Straupitz, 14. November. (Die Gemeindevertretung) hielt Freitag im Krescham eine Sitzung ab. Der Umbau des Ortsnebes im Oberdorf wurde vergeben: die Mittel zum Umbau bewilligte man ebenfalls. Für das neuerrichtete zwölf-Familienhaus der Gemeinde ist ein automatisches Wasserpumpwerk einzubauen geplant, welches das Wasser bis in den dritten Stock schafft. Zur Einholung näherer Erkundigungen mußte der Antrag zurückgestellt werden. Die Gemeindevertretung beschloß ferner die Beibehaltung der Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes für Straupitz, da immer noch 30 bis 40 Wohnungssuchende hier vorhanden sind. Dem Antrag Weiner auf Erhöhung der Entschädigung für das Zähler-Ablesen und für das Stromgeld-Kassieren wurde stattgegeben, weil infolge Vermehrung der Zähler die Entschädigung nicht mehr angemessen erscheint; es werden nun 3 % des Rechnungsbetrages anstatt bisher 2 % gezahlt. Ein Dringlichkeitsantrag betraf die weitere Ausstattung von Geldmitteln zum Bau des zwölf-Familienhauses; die Gemeindevertretung beschloß, bei der Spar- und Darlehnskasse ein Hypotheken-Darlehen in Höhe von 12 000 Mark aufzunehmen. Es wurde noch angesetzt, im niederen Ortsteil an der Reichsaartenbrücke (linke Seite) eine elektrische Straßenlampe anzubringen, da es dort an der Kurve sehr gefährlich sei; es dürfte auch eine Fortsetzung der Brücke demnächst erfolgen. Zimmermann Hermann Raupach hat sein Amt als neuer Wohnungskommissar angenommen.

tz. Märdorf (bei Giersdorf), 13. November. (Hauszinssteuerhypotheken. — Obstbaupflege.) Da der Bau eines Familienhauses von der Gemeindevertretung zurückgestellt worden ist, soll dafür versucht werden, Hauszinssteuerhypotheken zum Ausbau von Altbauten zu erlangen, um auf diese Weise Wohnungen für die Wohnungssuchenden zu schaffen. — Ein Schreiben des Kreis-ausschusses betreffend Obstbaupflege wurde in der Gemeindevertretung ebenfalls zur Kenntnis gebracht und von der Gemeindevertretung der Vorschlag gemacht, einmal den Kreisobstbaupfleger Lehrer Röhrich-Neukemnis zu einem Vortrage nach hier zu bitten.

h. Seiborf, 14. November. (Examen.) Der Lehrer Siegfried Herrmann aus Seiborf bestand vor dem Provinzial-Schul-Kollegium in Breslau das Examen für Lehrer an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen.

d. Seiborf, 13. November. (In der Gemeindevertretung) wurde, da in Seiborf noch eine größere Anzahl von Wohnungssuchenden vorhanden ist, beschlossen, daß die Gemeinde auch weiterhin als solche mit Wohnungsmangel bezeichnet werden soll. Die Gemeindeverteilung soll insofern eine Erweiterung erfahren, als auf den Weichischen Grundstücken unterhalb des Kräberberges neue Quellen gesamt werden sollen. — Die Anschaffung von einer Anzahl Eider- und Mannesmannrohren wurde ebenfalls beschlossen. Als Beisitzer für das Kreismietseingangsamt wurden gewählt für die Vermieter Memmmermeister Brauer, für die Mieter Glasschleifer Rajicek, als Stellvertreter Gärtnermeister Laguna bzw. Schuhmacher Wolf. — Die Bewohner der Kolonien Raschen, Scheibe, Gutenbrunn und an der St. Anna-fabelle haben noch kein elektrisches Licht. Die Versorgung mit solchem soll nun das Provinzial-Elektrizitätswerk übernehmen. Dieses schließt aber nur mit der Gemeinde den üblichen Vertrag ab. Nach den Beschlüssen der Gemeindevertretung sollen die Interessenten erst den Baukostenzuschuß für die Gemeinde sicherstellen, ehe die Gemeinde in den Vertrag mit dem Werk eintritt.

w. Pain, 14. November. (In der Gemeindevertretung) wurde beschlossen, die Wohnungszwangswirtschaft vollständig beizubehalten. Als Beisitzer zum Kreis-Eingangsamt wurden J. Rother als Vermieter, Rechnungsrat Rint als Mieter gewählt. (Als Stellvertreter Gastwirt A. Klant und Arbeiter Robert Lorenz.) Fünftausend Mark wurden von der Kreis-Kommunalkasse als Hochwasserschadensgeld geliehen. Die gefährliche Kurve im sogenannten Brodelochweg wird im Interesse des Winterverkehrs, des Schlittenverkehrs, durch eine gerade Linie ersetzt. Gemeindevorstand und R.G.B. tragen gemeinsam die Kosten. Fünftausend Mark wurden dem Frauenverein bewilligt. Die Seifen- und Sainfallbrücke bei E. Walter, welche durch das Hochwasser weggerissen worden waren, sollen, sobald die Geldmittel vorhanden sind, an zwei Bau-meister je zur Hälfte vergeben werden.

ng. Erdmannsdorf, 14. November. (Die Gemeindevertretung) hielt Freitag in der neuen Schule eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Wohnungszwangswirtschaft vorläufig noch beizubehalten. Drei elektrische Neuanlagen wurden genehmigt. Wegen Ankaufs eines Grundstückes zur Anlage eines Urnenhains soll der Gemeindevorsteher das weitere im Einvernehmen mit der Gemeinde Bitterthal veranlassen.

r. Quirl, 13. November. (Gemeindevertretung.) Am Sonntag erfolgte die schlüsselfertige Uebergabe des sechs-familienhauses durch den Bauleiter Seifert an die Gemeinde. Die Wahl der Mietschöffen in der Gemeindevertretung ergab Wiederwahl der bisherigen. Die Wohnungszwangswirtschaft soll beibehalten werden. Der Verbindungssteig Galtstette-Platten-grund-Gansberg, der westlich des Bahnkörpers entlang führt und

für den öffentlichen Verkehr gestattet ist, soll durch Wegweiser gekennzeichnet werden, um die Passanten von der Benutzung des bahnsseitig verbotenen östlichen Fußweges abzuhalten. — Die in Erwägung gezeichnete Anlage einer elektrischen Straßenbeleuchtung kommt der hohen Kosten wegen zur Zeit nicht in Frage.

e. Brückenberg, 14. November. (Verschiedenes.) Anstelle des nach Krummhübel verfertigten Kollassistenten B. Manikowski ist Kollassistent Emil Herbrich aus Ohlau-Baumgarten nach hier versetzt worden. — Vom hiesigen Transformatorenbaue des Provinzial-Elektrizitätswerkes ist eine neue Lichtabkellung in einer Länge von 1,6 Kilometern neu verlegt worden. — Die Sportbahnen, die im sogenannten Kessel von den vier Hochgebirgsbauden herabkommen, werden durch eine neue Straße, vom Hotel Bad Brückenberg ausmündend, verbunden, wodurch auch eine bequeme Verbindung mit der Leichmannbaude geschaffen wird. — Das bekannte „Café Trömer“ in Brückenberg wurde am Sonnabend in der Zwangsversteigerung von Herrn Schreiner, dem früheren Besitzer der Eulengrundbaude, für 17 500 Mk. erstanden.

x. Berthelsdorf, 13. November. (Die Gemeindevertretung) beschloß, die hiesige Gemeinde als solche mit Wohnungsnot zu erklären und eine Forderung des Mietzwanges nicht eintreten zu lassen. Neu bzw. wiedergewählt wurden die Beisitzer und deren Stellvertreter zum Mietseinkommensamt. Für Reinigung und Beheizung des Amtsflokales wurde eine Entschädigung bewilligt. Nachdem die durch das Hochwasser zerstörten Arkaden wieder hergestellt worden sind, auch für Beleuchtung derselben Sorge getragen worden ist, soll die baldige Instandsetzung der Ufermauern und die Ausfüllung der Löcher beim Fußbaunant beantragt werden, damit durch ein neues Hochwasser nicht das Geschaffene gefährdet wird. Staatliche Beihilfe für die erheblichen Kosten ist zugesichert worden.

z. Tiefhartmannsdorf, 14. November. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung hielt ihre letzte Sitzung im Gasthof auf der Kapelle ab, da zunächst die von der Gemeinde erworbenen Grundstücke besichtigt wurden. Die Gemeinde hat das ehemalige Kalkwerk auf der Kapelle mit den dazugehörigen Gebäuden für 7500 Mark gekauft. Beschlossen wurde, von dem Ausbau des halbfertigen Wohnhauses abzusehen, da die Gemeinde infolge der Ausgaben für den Straßenbau überlastet ist. Das Gelände auf der Kapelle wurde auf sechs Jahre an den Gasthofbesitzer Leichmann verpachtet. Zur Deckung der hohen Ausgaben für den Straßenbau wurden der Preis für den Lichtstrom um 10 Pfg. und die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer um 100 Prozent erhöht. Das Gehalt des Gemeindevorstehers wurde neu geregelt. — Die Besetzung von August Fabig erwarb die Pflegetochter des Besitzers, Frau Gottschling. Die Häuslerische Besetzung, die in der Zwangsversteigerung Frau Härtel aus Breslau erworben hatte, kaufte Bauunternehmer Waldemar Bessig, wie es heißt für 1400 Mark. — Der Handwerkerverein wählte anstelle von Herrn Wendrich, der sein Amt niederlegte, den Bäckermeister Waldemar Heidrich zum Vorsitzenden.

l. Langenau, 14. November. (Einbruchdiebstahl.) — Der bössartige Diebstahl. Bei der Witwe Pei wurde in der Nacht zum Donnerstag eingebrochen. Durch Anlegen einer Leiter und Herabschneiden einer Scheibe gelangten die Einbrecher in das Innere der Wohnung, durchwühlten alles, um so vielen ihnen 500 Mark in die Hände. Ob andere Sachen noch fehlen, konnte bisher nicht festgestellt werden. Von den Tieren fehlt bisher jedw. Spur. — Von einem fährlichen Diebstahl anesfallen wurde Frau Reumann. Durch den Stoß wurde ihr die Kniescheibe ausgerenkt.

§ Lahn, 13. November. (Gründung einer Bauvereins-Genossenschaft.) Trotzdem Regierung und Behörden unausgesprochen bemüht sind, die Wohnungsnot herabzudrücken, ist der Zeitpunkt der endgültigen Behebung der Wohnungsnot noch nicht zu ersehen. Auch in Lahn ist eine nicht unerhebliche Wohnungsnot zu verzeichnen. Wiederholt haben sich die städtischen Körperschaften mit Wohnungsproblemen befaßt, ohne daß es zur Ausführung der Pläne gekommen wäre. Vorgestern waren nun auf Grund eines Aufrufes der städtischen Körperschaften viele Bürger im Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ zusammengekommen, um durch Selbsthilfe den entscheidenden Schritt zur Tat zu tun. Bürgermeister Schmudde ersuchte alle, mit Lust und Liebe zur Tat zu schreiten, und konnte der Versammlung die Mitteilung machen, daß eine große Anzahl von Geschäftsanteilen für die zu gründende Baugenossenschaft Lahn bereits gezeichnet worden sind. In den Sitzungen wurde festgelegt, daß für minderbemittelte Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu billigen Preisen erbaut werden sollen, wobei der Begriff „minderbemittelt“ sehr weit auszulegen ist. Der Genossenschaftsanteil wurde auf 100 Mark festgesetzt. Bis zu 20 Anteilen kann ein Mitglied erwerben. Der Geschäftsanteil kann auch in monatlichen Raten von 5 Mark gezahlt werden. Der Bauverein erhält den Namen: Gemeinnütziger Bauverein Lahn, e. G. m. b. H. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Bürgermeister Schmudde, Kabritzbauer Ander, Molkereidirektor Kroen, Sanitätsrat Dr. Scholz, Baumeister Preußner, Kaufmann und Glaschleifereibesitzer Schleffinger, Klempnermeister Ruhning, Fleischer-

meister Knauer und Geschäftsführer der Baugenossenschaft E. W. Lahn, Bauführer Raupach. Zum Vorstand der Genossenschaft wurden berufen: als Vorsitzender: Beigeordneter Malermeister Schwenzer, als Schriftführer: Kaufmann Lüders und als Kassierer: Kaufmann W. Stief. Sämtliche Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden auf drei Jahre gewählt. In dieser Woche findet die erste Aufsichtsrats- und Vorstandssitzung statt, um eine Beschlussfassung über den sofortigen Bau eines Dreifamilienhauses an der Schützenstraße und über die Beschaffung von Baugrund an herbeizuführen.

§ Lahn, 14. November. (Der Männerturnverein) beging sein Stiftungsfest durch turnerische Darbietungen und ein Theaterstück „Turnerliebe-Turnerliebe“. Ein Ball beendete das Fest.

Antoniald, 14. November. (Verschiedenes.) Die während der Mittagsfütterung allein in der Stube aeblichenen Kinder des bei seinem Schwiegervater, dem Landwirt und Zimmermann Eduard Wiesner, wohnenden Waldarbeiters Paul Geier hatten sich verunfallt am Ofen zu schafen gemacht dabei ist das älteste 2½ Jahre alte Mädchen derart verbrannt worden, daß es sofort in das Hirschberger Krankenhaus abbracht werden mußte; doch ist es noch am Abend den Verletzungen erlegen. — Sonntags früh verunglückte im nahen Gottshardsbere beim Holzmeister Daniel die bei diesem mit Hahndreschen tätige, Anjana der 30er Jahre stehende Ida Knobloch, die Schwiegertochter des dortigen Gemeindefürsers Gustav Knobloch; sie aerierte mit der rechten Hand in das Schüttelzeug der elektrisch angetriebenen Maschine und wurde derart zerquetscht, daß man die Verunglückte sofort ins Krankenhaus bringen mußte. — Handelsmann und Gemeindefürschr Paul Theuner kaufte das seinem Bruder, Kreischaubesitzer Richard Theuner gehörende, ehemals Ernst Wehner'sche Hausgrundstück. — Landwirt Paul Kühn vergrößerte sein Besitzum durch Neubau einer größeren massiven Scheune.

§ Schmottseifen, 14. November. (Verschiedenes.) Laut Beschluß der Gemeindevertretung wurde der Arbeiter Anton Gehner als neuer Gemeindebote und Vollstreckungsbeamter gewählt. — Der Arbeiter Schmidt, dessen Besitzum vor einiger Zeit niedergebrannt war, kaufte das Haus des Großpitsch von hier. Ferner ging das an der Dorfstraße gelegene Gartengrundstück, bisher den Benedikt Bönnischen Erben gehörig, in anderen Besitz über. Der neue Eigentümer Alois Müller von hier beabsichtigt, zum Frühjahr ein neues Zweifamilienhaus daselbst zu errichten. — Sonntag fand im Kreischam eine Wiederholung der Theateraufführungen des Jungfrauenvereins statt. — Dienstag beginnen im Dorfheim die Gemeindeabende zum Zwecke der Belehrung und Unterhaltung.

o. Schmottseifen, 12. November. (Aufführung.) Um den Namenstag ihres Präses, des Fürstbischöflichen Kommissars Kemmer festlich begehen zu können, hatte die Marianische Jungfrauen-Kongregation im Kreischam einen Abend mit Theateraufführungen veranstaltet. Die Präsidentin des Vereins, Fräulein Flora Ahmann, hielt eine Ansprache, die Ziele und das Wesen der Kongregation vor Augen führte. Es wurde eine Aufführung gegeben: „Die Auckts-Uhr“, aus der Feder von Fräulein Flora Ahmann stammend. Sie macht der Verfasserin alle Ehre. Zwei Prologe hatten noch auf die Bedeutung des Abends hingewiesen. Ein recht ernstes, in seiner Aufmachung schönes Stück war das zweite, „Der Geiger von Gmünd“, bearbeitet nach der bekannten Legende.

fr. Ullersdorf-Liebenthal, 14. November. (Besitzwechsel.) Das Kaufmann Gauer gehörige Kolonialwarengeschäft nebst Grundstück, welches die verw. Frau Kemmer bisher in Pacht hatte, ging für 3000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Robert Schindler über. Die Uebernahme erfolgt am 1. April 1928.

u. Griesseifen, 14. November. (Die Gemeindevertretung) wählt den Häusler Holwa zum Nachwächter.

u. Griesseifen-Reundorf, 14. November. (Besitzwechsel.) Die Landwirtschaft von Kühnel ging durch Kauf an den Landwirt Förster über.

L. Friedeburg, 13. November. (Zwangsversteigerung. — Autounfall.) In der Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht wurde am Freitag das Schwerdiner'sche Grundstück in Hermisdorf gräf. für 17 800 Mark von Bernhard Müller aus Linda (Kreis Freystadt) erworben. — Donnerstag vormittag verunglückte das hiesige Molkereiauto auf der Greiffenberg bei Chaussee in Karlsberg. Die Steuerung des rechten Vorderrades ging verloren, das Auto fuhr die Böschung herunter und blieb mit einem Hinterrad am Drahtseil der Weasteine hängen. Der Chauffeur konnte noch die Bremse ziehen und abspringen. Pferde zogen das Auto wieder hoch. Nach Instandsetzung konnte es seine Fahrt nach Greiffenberg langsam fortsetzen.

% Bollenhain, 14. November. (Die Forellenzucht) war früher im Bollenhainer Kreise sehr rege. Der Hochwasserschub hat ihr so ziemlich ein Ende gemacht. Die Bäche wurden reguliert, um das Wasser schneller abfließen zu lassen, und Steine und Geröll, in deren Schutz die Forellen standen, sind aus den Flußbetten entfernt worden. Man ist jedoch bemüht, die Fischzucht wieder in Flor zu bringen. Kreis und Staat wollen denjenigen

Leuten, die Fischbrut aussetzen, Beihilfen gewähren und zwar nach den Richtlinien, daß ein Drittel der Kreis, ein Drittel der Staat und das letzte Drittel der Unkosten der Fischereiberechtigten aufzubringen haben. Da es einleuchtet wird, daß nicht ein Fischereiberechtigter auf hundert Meter Fischbrut aussetzen kann und sein Unterlieger nicht, der dafür aber die Forellen seines Nachbarn wegfängt, so ist die Kreisbehörde in Vollenhain bestrebt, Fischereigenossenschaften zusammenzubringen. Diese Nutzungs-genossenschaften sollen dann ihre Gesamtfischerei verpachten. Ein solcher Zusammenschluß ist möglich auf Grund des Fischereigesetzes. Der Staat hat solche Beihilfen schon früher gegeben, einige Jahre aber nicht gezahlt, und will jetzt wieder damit beginnen, umso mehr, als große Beträge dabei ja nicht in Frage kommen.

hl. Oberlauterbach, 14. November. (Das Ortskuratorium für die ländliche Fortbildungsschule) wählte als Vorsitzenden Rentmeister Freitag.

k. Würgsdorf, 13. November. (Besitzwechsel.) Gastwirt Geier kaufte das Gasthaus „Zum goldenen Stern“ für angeblich 20 000 Mark.

xl. Landeshut, 14. Nov. (Die Landeshuter Bezugs- und Absatz-Genossenschaft) hielt Sonntag eine öffentliche Versammlung ab, die sehr stark besucht war, hauptsächlich von den geschädigten Genossen. Frau Buchholz brachte den im Anzeigen teil des Boten veröffentlichten Aufruf der Bezugs- und Absatz-Genossenschaft zur Kenntnis, der sich mit der Ursache des Zusammenbruchs der Genossenschaft befaßt, der hauptsächlich durch das Kartoffelgeschäft der Firma Frühling-Glogau im Winter 1923 entstanden ist und bei dem für die Absatzgenossenschaft mit der Stadt durch die Beforgung von Kartoffeln für die notleidende Fabrikbevölkerung ein Defizit von 70 000 Mark entstanden war. Reedereibesitzer Buchholz-Lübbenau, der die Versammlung leitete, hob hervor, daß es moralische Pflicht der Kreis- und Stadtbehörde sei, der Landwirtschaft zu helfen. Man möge eine Kommission aus der Versammlung heraus wählen, die eine Eingabe an den Ersten Bürgermeister Feige und den Landrat Dr. Niebrant richtet, um den geschädigten Genossen zu helfen. Er hofft, daß auch die Regierung eintreten werde. Als Vertreter der Kreisbehörde wünschte Kreisoberinspektor Müller, daß eine Kommission gewählt werde. Eine Beihilfe sei nur durch den Kreistag möglich und dann durch den Bezirksausschuß. Ein Versammlungsteilnehmer sprach den Wunsch aus, daß die Stadt oder der Kreis das Kreisbauernhaus kaufen könnten zu einem annehmbaren Preise. Auf Vorschlag des Vertreters der Kreisbehörde wurde eine Kommission gewählt, die sich wie folgt zusammensetzt: Stellenbesitzer Heinrich Erner-Leistmannsdorf, Amtmann Deiser-Kreppelhof, Scholtzbesitzer Wasner-Görtsdorf, Gasthofbesitzer Zahn-Oberleppersdorf und Geschäftsführer Heinkel hier. An die öffentliche Versammlung schloß sich noch eine Versammlung der Mitglieder der Genossenschaft, in der interne Angelegenheiten zur Sprache kamen.

S. Grässa, 14. November. (Kirchliches.) Die evangelische Heilandskirche erhielt vom Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung 400 Mark und in der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Kreisvereins, welche in Baselbach tagte, wurden derselben 22 Mark zugeweiht. Diese Gaben kommen den Auslagen für den neu angelegten Friedhof recht zu Hilfe, da der Friedhof im Frühjahr mit Bäumen bepflanzt und die Wege mit Kies belegt werden sollen. Für den verzogenen Handelsmann Hoffmann wurde Oberlandjäger Schreiber in die evangel. Kirchenvertretung gewählt.

Δ Schömburg, 14. November. (Um den Fremdenverkehr) bemüht sich Schömburg seit geraumer Zeit mit immer mehr Interesse. Reise-Anschläge und Werbe-Briefbogen wurden gedruckt und mit Erfolg vertrieben. Die Zahl der Fremden hat sich gegen das Vorjahr vervielfacht. Auch die Hotels beginnen, sich der Zeit anzupassen und haben teilweise Zentralheizung und sonstige Verbesserungen geschaffen.

ml. Wittgendorf, 14. November. (Die Personenstands-aufnahme) vom 10. Oktober ergab hier in 395 Haushaltungen eine für die Besteuerung in Frage kommende Bevölkerung von 1438 Personen.

ml. Hartau gräf., 14. November. (Besitzwechsel.) Die Heinrich Taubel'sche Bäckerei ist in den Besitz der Witwe Maria Stumpe übergegangen. Taube hat seinen Wohnsitz nach Landesbunt verlegt.

p. Hartmannsdorf, 13. November. (Die Generalversammlung des Gesangsvereins) wählte den gesamten Vorstand neu auf drei Jahre. Vorsitzender ist der Landwirt Karl Koch. Ueber die letzte Vertreterversammlung wurde von Liedermeister Lehrer Opitz berichtet.

ss Gottesberg, 14. November. (Einweihung des Ebert-Rathenau-Graberger-Gedenksteines.) Am Sonntag erfolgte die feierliche Einweihung des Ebert-Rathenau-Graberger-Gedenksteines in den Anlagen an der neuen Bahnhofstraße. Die republikanischen Verbände mit ihren Rahmen-Deputationen und eine große Volksmenge nahm an der Feier teil. Auch Landrat Franz Waldenburg, Bürgermeister Dr. Glitzmann, Vertreter der Demo-

kratischen und der Zentrumspartei waren erschienen. Bürgermeister Burmann-Bunzlau schilderte in der Rede die hohen Verdienste der drei großen Männer der Republik, denen zu Ehren der Gedenkstein errichtet wurde. Nach verschiedenen Ansprachen erfolgte der Abmarsch in das Hotel „Glückauf“, wo die Berg- und Stadtkapelle ein Konzert gab.

ss Gottesberg, 13. November. (Eingemeindung nach Waldenburg!) Die nächste Stadtverordnetenversammlung hat als einzigen Punkt der Tagesordnung: die Eingemeindung der Stadt Gottesberg nach Waldenburg! Nachdem vorher der Plan bestand, durch Zusammenschluß der Gemeinden des „Oberen Reviers“ ein Groß-Gottesberg zu schaffen, kommt nun der neue Plan, Gottesberg mit Waldenburg zusammenzuschließen, überraschend. Die Zusammenschlußbestrebungen in unserm Kohlenindustriegebiet und die damit in Verbindung stehenden Stillelegungen der nicht mehr lebensfähigen Betriebe drängen die Gemeinden des Waldenburger Reviers zu diesen Entschlüssen. Sind doch die Steuerlasten in manchen Gemeinden derart hoch, daß sie kaum noch tragbar sind. Gottesberg würde zunächst ein isoliertes Vorstädtchen von Waldenburg werden; bei späterem direktem Verkehrsanschluß würde es eng mit dem Industrie-Zentrum verbunden sein. Gottesberg, das mit seiner arbeitsreichen Lage und seiner gesunden Höhenlage sich vorzüglich zum Wohnungsaufbau eignet, würde dabei profitieren. Auch ist schon in Erwägung gezogen, den benachbarten Bergwerksort Rothenbach, der wirtschaftlich schon immer eng mit unserem Bergwerksrevier zusammenhängt und geographisch von seiner Kreisstadt Landeshut abseits liegt gleichfalls mit nach Waldenburg einzugemeinden.

Bunzlau, 14. November. (Hartnäckiger Selbstmörder.) Am Sonnabend morgen erklärte der fast 60 Jahre alte Stellenbesitzer Gustav Warjager in Frauenvorwerk seinem Sohne, daß er das sorgenvolle Leben satt habe und sich erhängen werde. Der entsetzte Sohn bat und beschwor den Vater, der bereits den Strid in der Hand trug, von dem Vorhaben abzulassen. Als der Vater nach einem neuen Gebüsch schritt, suchte ihn der Sohn zurückzuhalten. Da wurde der Mann zornig und bedrohte den Sohn mit dem Messer. Jetzt eilte dieser zurück, um Hilfe zu holen. Als er mit einigen Männern im Gebüsch ankam, fand er den Vater schon als Leiche vor.

gk. Miesitz, 14. November. (Großes Schadenfeuer.) In der Lackerei der Waggonfabrik der Firma Christoph & Unmack entstand Freitagabend ein Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit über die anschließende Tischlerei, Sattlerei und das gesamte Lager ausbreitete, so daß die Halle 10 einem Feuermeer gleich. Ein Explosionsausbruch wurde dadurch verhindert, daß es gelang, die Sauerstoffanlagen aus dem brennenden Gebäude herauszuheben. Nach den Bergungsarbeiten erlitt der Lagerverwalter einen Nervenzusammenbruch, so daß er in das Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Feuerwehren erschienen auch aus Görlitz und Dauten und mußten sich auf die Erhaltung der anliegenden Gebäude beschränken. Der Sachschaden ist sehr groß, da die gesamte Halle mit den Vorräten, die Tischlerei, die Lackerei, die Sattlerei und ein Teil neuer Eisenbahnwagen zerstört wurden. In mehreren Fällen mußte die Arbeiter-Samariter-Kolonie in Tätigkeit treten. Die Firma teilt mit, daß der Betrieb voll aufrecht erhalten wird.

w. Wenzig, 13. November. (Autounfall.) Vorgestern Abend fuhr bei starkem Nebel das Personauto des Kaufmanns Heinrich Bartneck aus Liegnitz auf der Staatsstr. nach Liegnitz gegen einen Baum. Der Baum brach um und das Auto geriet in Brand. Der mitfahrende Reisevertreter besaß die Gießwasserkanne, seinen bemußten Chef herauszuheben und sodann den Tank aufzuschlagen, so daß eine Explosion verhindert wurde. Das Auto ist vollkommen verbrannt. Bartneck wurde bewußtlos ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo es ihm heute früh verhältnismäßig gut ging. Er wie auch sein Reisevertreter scheinen schwerere Verletzungen nicht erlitten zu haben.

ep. Dittmarchau, 13. November. (Mordversuch an einem jungen Mädchen auf offener Straße.) Auf dem freien Gelände zwischen Meinersdorf und Schwammelsdorf auf einem Feldwege versuchte der Stellenbesitzer Alois Kressmer aus Vargdorf seine in der Schwammelsdorfer Mühle dienende Nichte Emma Reil zu ermorden. Das Mädchen war bei ihm besuchsweise gewesen und hatte bei dieser Gelegenheit die mehrfach an sie gerichteten Liebesanträge des Onkels zurückgewiesen. Seine hierbei geäußerten Todesdrohungen gegen das Mädchen machte er auf dessen Heimwege wahr. Er ließ die Nichte ungehindert fortgehen, eilte aber dann auf kürzerem Wege ihr nach und lauerte ihr auf dem oben erwähnten Feldwege auf, wo er mit einem Messer über sie herfiel. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf zwischen dem Kressmer und seinem Opfer, in dessen Verlauf das Mädchen durch Stiche in die Hände und Arme schwer verletzt wurde. Sie unterlag schließlich, und der Wüterich brachte dem unglücklichen Mädchen, als dieses bereits auf dem Boden lag, noch fünf weitere Messerstiche in den Rücken bei. Auf die gellenden Hilferufe der Ueberfallenen waren Ortsbewohner herbeigeeilt, was den Täter zur Flucht veranlaßte. Er dürfte über die tschechische Grenze entkommen sein. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus überführt.

durch einen Artlieb getötet und in Abwesenheit d. Angeklagten im Wohnungsherd verbrannt. Die Angeklagte hat, wie die Beweisaufnahme ergab, ihrem Liebhaber teilweise bei dieser Tat Beihilfe geleistet. Zum zweiten Strafbefehl äußerte sich die Beilagte, daß sie dem durch die geringe Ernährung geschwächten Kinde Wilhelm am 16. August die Flasche gegeben und daraufhin das Kind allein liegen gelassen habe. Als sie von einer Besorgung zurückkam, fand sie das Kind nur da. Beiläufig vor. Ob das Kind erstickt war oder an Krämpfen zu Tode kam, konnte auch der ärztliche Sachverständige nicht mit Klarheit feststellen, so daß hier ein Freispruch erfolgte. Wegen Beihilfe zum Mord erkannte jedoch das Gericht auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust. Der Vertreter der Anklage hatte Todesstrafe beantragt. Gegen die Hauptangeklagten in diesem Prozeß, den Schmied Fulde aus Breslau, konnte nicht mehr verhandelt werden; als ihm die Anklageschrift in der hiesigen Strafanstalt zugestellt wurde, machte er seinen Tod geltend.

„Und nichts gefunden?“

„Nichts.“

Beata stand steif und starr.

„Sage ihnen, sie sollen weiter suchen. Sage ihnen, sie werden reichen Lohn erhalten — wenn sie Angela bringen.“

„Sie haben schon einen ganzen Tag vergeblich gesucht.“

„Hier nimm — als es ihnen — erkläre, was es bedeutet.“ — Wieder statterte ein Pankettel in Gharas Hand und Beatas Lippen öffneten sich, als müßte sie verschlucken. „Ach bitte Euch, sucht! Sucht mein Kind!“

Gharas sprach auf sie ein. Dann stand Beata entgegen — die Männer neigten sich und begaben sich aufs neue auf Wanderung — nach Nord, Süd, Ost und West.

Mit wirren Haaren und rotgeweineten Augen sah Beata auf einem Stein vor dem Hause. Die Sonne spielte warm und mitleidig auf ihrem blassen Gesicht. Der Wind wehte lind, ein schmelzender Kuß des Himmels. Um Vora und Tal wabte die Stille.

Mittag und Nachmittag verrannen . . . einer der Sucher nach dem andern kehrte zurück . . . und immer trostloser ahnten die leeren Augen der blonden Frau.

Da hegte es heran aus der Tiefe — ein Reiter — und schwenkte schon von weitem ein Fahier in der Hand.

Laut schrie Beata auf.

Bante, gestützt auf Mawasa und Gharas, dem Boten entgegen. Der Reiter trug Uniform — ein Postbote aus Dardschilina.

Ueber das totenblaße Gesicht Beatas strahlte es auf, als entflamme ihre Freude ein unerbittliches Licht in ihrer Seele. Alle wichen zurück . . . alle lächelten, wie die Mutter lächelte.

Endlich — oh endlich! — Angela war gerettet! Man fandte ihr Nachricht. Man wußte, welches Leid sie trug. Jemandwoher kam Hilfe. Die Darmherzhaftigkeit Gottes hatte sie erhört!

Lächelnd nahm sie das Telegramm aus den Händen des Reiters, sah rundum — und alle lächelten ihr zu — wischte sich die Tränen aus den Augen — öffnete den Verschluß und las:

„Sofort kommen. Friedrich tot.“

Onkel James.“

Banassam hoben sich die schwarzen Wimpern — die Männer, die noch lächelten, erschrafen; ihre dunklen Gesichter verloren den hellen Freudenchein. Zwei übernatürliche rote, blaue Augen sahen sie an wie die Augen eines Sterbenden, ein bleicher Mund öffnete sich, heisere Worte vergurkelten in einem Köcheln der Todesangst.

Dann breitete Beata die Arme, als wolle sie fliegen. Aber sie flog nicht — mit unwiderstehlicher Gewalt zog es sie vornüber.

Ohnmächtig fiel sie der entsehten Mawasa in die Arme.

Das Lied vom Simavat.

James Wilgard öffnete den Mund zu einer harten Entgegnung. Doch er schloß ihn wieder und biß die Zähne fest aufeinander, als befürchte er, daß ohne seinen Willen ein böses Wort über die Lippen kommen könnte. Mister Brinton, der Subkommissioner von Valasor, beobachtete sein Mienenspiel; ihm schien nicht wohl bei der Unterredung. Warum mischte sich der sonst so smarte Amerikaner in diese Sache, die doch nur die englische Behörde etwas anging? Er hütelte hinter der vorgehaltenen Hand und beugte sich über den Schreibtisch vor.

„Ich verstehe Ihre Wünsche, Mister Wilgard,“ begann er mit leiser Stimme. „Ich weiß, daß Sie um Ihren einzigen Verwandten trauern. Weß. Sie müssen aber unserer Untersuchung nicht unrecht tun. Wir haben die Herkunft des Brownings festgestellt. Wir haben festgestellt, daß sein Besitzer der Student von der Calcutta Madrassa⁷⁾, Ali Sindh, war, der als einfacher Arbeiter in Ihrer Spinnerei arbeitete. Feig, wie diese Bande immer, ist er gleich nach der Tat verschwunden, wahrscheinlich im Tarai⁸⁾. Wie dürfen Sie da dem Commissioner Mac Owen in Katal zum Vorwurf machen, daß er die weitere Untersuchung als aussichtslos hat einstellen lassen?“

James Wilgard hob die breiten Schultern und ließ sie wieder sinken. Er blickte durch die kleinen Scheiben des Amtszimmers

zwischen den sauber beschnittenen Kugelfazien und Magnoliensträuchern hindurch auf den Platz vor dem Hause. Die tropische Hitze brütete über allem und laum, daß der summende Luftschicht einen abkühlenden Windzug erzeugte. Wüde ließ er die Augen in den düsternen Raum zurückgehen über die habieerenden Regale an den Wänden und das geschmacklose Bild der Königin Victoria, der ersten Kaiserin¹⁰⁾, wie man es vor fünfzig Jahren, als sich die Königin zur Kaiserin von Indien ausruhen ließ, überall in London für anderthalb Schilling erstehen konnte. Dann glitten sie wieder herunter zu dem schmalbrüstigen Subkommissioner hinter dem großen Opomatentisch und blieben auf seinem ausdruckslosen Gesicht haften.

„Weß,“ sagte er endlich. „Ist also nichts mehr zu machen. Wir ja auch kein Neuling mehr in diesem vermaledeiten Lande. Kennen die Schwierigkeiten wie irgendeiner. Ich mache Ihnen auch keinen Vorwurf, Mister Brinton. Auch dem Nacht Donourab'e Mac Owen nicht. Könnte ja noch mit dem Leutnant-Governor¹¹⁾ in Kalkutta sprechen. — Ah,“ machte er plötzlich, und ein bitteres Lächeln zuckte um seinen Mund. „Ich denke eben nur an den Fall des Everett Cotton in Solinda oder an die Sühne von Kallugapatam, als der Colonel Price von den Verfechten fast getötet wurde. weil er nach einer ausgiebigen Geburtstagsfeier ein bißchen in die Menge geschossen hatte. — Gott ja, Mister Brinton, es waren beides Engländer; mein Nefse dagegen.“

„Your pardon, Sir.“

„mein Nefse dagegen,“ fuhr der alte Wilgard unbefert mit freudlichem Kopfschütteln fort, „war nur ein Deutscher.“

Mister Brinton klopfte mit den Knöcheln der Linken auf eine magere Altemmappe.

„Was wollen Sie? — Ich habe selber halb Valasor verhört; aber niemand weiß etwas von diesem Ali Sindh. Sie als sein Arbeitgeber, Mister Wilgard, hatten keine Ahnung, daß er eigentlich ein Student war und von der Madrassa in Kalkutta kam.“ Triumphierend sah der Commissioner sein Gegenüber an. „Erst wir haben das herausgefunden.“

„Bin ich ein Lustmischbureau? Soll ich jedem meiner Arbeiter ins Herz sehen?“

Aber Sie verlangen es von uns! — Zufällig kenne ich den Dursten. Am Tage zuvor sah ich ihn noch auf der Verft drücken, wie er zu den Leuten redete. Wahrscheinlich ein Anhänger des verrückten Mahatma¹²⁾.“

„Sie nennen Mahatma — verrückt?“

„Neß. Eine Kinderei ist's. Nichts weiter.“

„Er wird Ihnen noch viel zu schaffen machen.“

„Ein Wahnsinn, Sir. Stellen Sie sich einen Menschen vor, der gegen England fechten will mit der Seele Ohne Waffent.“

„Ach, es ist ein ungefährlicher Torkopf, nichts weiter!“

„Und doch glauben Sie, daß der gewalttätige Ali Sindh ein Anhänger dieses Mahatma sei?“

„Weil eben dieser Mahatma alle Menschen verdreht macht! Weß er Freiheit predigt! — Ich bitte Sie, Mister Wilgard, was ist Freiheit?“

James Wilgard legte seine breiten Hände auf die Tischplatte und erhob sich schwer.

(Fortsetzung folgt.)

10. Kaiserin-Vind, der indische Titel für die Königin Victoria von England als Kaiserin von Indien.

11. Leutnant-Governor, oberster britischer Verwaltungsbeamter in Kalkutta.

12. Mahatma bedeutet wörtlich überfetzt „Große Seele“. Ein Ehrenname, den das indische Volk einem großen Führer abt, wie gegenwärtig dem ehemaligen Rechtsanwalt Mahatma Gandhi, der dem „Mahatma“ in meinem Roman als Vorbild gedient hat. Mahatma Gandhi tritt seit Jahren für die seelische und wirtschaftliche Befreiung seiner indischen Brüder ein und wurde wegen seines gewaltigen Einflusses auf das Volk in britischen Gesandnissen eingekerkert, bis die englische Regierung dem Volkswillen nachgeben mußte und ihn freiließ.

Kalkmangel

des Körpers ist die Ursache vieler Schwachzustände.

Kalzan

hergestellt nach Vorschrift der Universitätsprot. Emmerich u. Loew, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es ernährt Knochen und Zähne, kräftigt den Herzmuskel, erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten.

Nehmen Sie Kalzan!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Kalzan-tabletten 1,50 M. bzw. 2,50 M. Kalzanpulver 2,75 M.

Proben und eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalkgehaltes unserer Nahrung versendet auf Wunsch kostenlos

Johann A. Wölfling, Chemische Fabrik, Berlin SW48

7. Subkommissioner und Commissioner, britische Bezeichnung für englische Gerichtsbeamte in Indien.
8. Madras, auch Madras, Ostindien.
9. Tarai (siehe Anm. 11).

Kunst und Wissenschaft.

„Chang“ in Hirschberg.

Das Hirschberger Kinopublikum kann sich nicht beklagen. Die beiden Filmtheater bemühen sich nach Kräften, die Spitzenleistungen der Produktion so frühzeitig wie möglich nach Hirschberg zu bringen. Noch läuft der doch erst ein halbes Jahr alte Weltkriegsfilm hier unter großem Andrang des Publikums, da ist auch schon ein neues Werk noch wesentlich jüngeren Datums da und, wenn wir uns nicht irren, sogar als schlesische Uraufführung: **Chang**!

Wer oder was ist Chang? — Chang ist der König und Herr des Dschungels, wie die fiebererzeugenden und an wilden Tieren reichen Wälder, Busch- und Schilfbüschle in Indien genannt werden. Chang ist der wilde, ungezähnte Riesenelefant, vor dem Tiere und Menschen zittern und den selbst der Tiger nur sehr selten angreift. Unter dem Namen dieses Riesenelefanten erleben wir in diesem Film unheimlich plastisch dargestellt den steten Kampf der Eingeborenen der Dschungelländchen mit ihren Feinden, mit den Tigern, Leoparden, Bären und Elefanten, die mit ihnen das Dicht bewohnen.

Der neue Film ist ein einzig dastehendes Ereignis. Er ist kein Kulturfilm im üblichen Sinne des Wortes, er ist auch kein Spielfilm schlechthin. Eineinhalb Jahre streiften nach den Angaben der Paramountfilmgesellschaft Major Merian C. Cooper, der Regisseur, und Ernest B. Schoedsack, der Kameramann, mit ihrer Expedition den Rand-Bezirk ab, um die Aufnahmen herzustellen. Diese eineinhalb Jahre bedeuteten einen einzigen Krieg mit der Natur, der Hitze, dem schlechten Wasser, den Schlangen und Tigern, den Miasmen und dem Aberglauben der Menschen. Sieben Mann der Expedition starben dabei an der Cholera. Während Schoedsack den Apparat bediente, stand Cooper mit der Büchse bereit, um die Bestie die Schoedsack soeben gefilmt hatte und die sich gerade um Sprünge auf den Mann an der Kamera anstrebte, niederzuschießen. So wurde wohl niemals ein Zelluloidstreifen unter größeren Gefahren der Belichtung ausgesetzt.

Dafür ist dieses Bilderband, das am Sonntag früh in der Schauburg der Presse in einer Sondervorführung gezeigt wurde und ab Dienstag im gleichen Theater zu sehen sein wird, ein Ereignis geworden von überaus großer Eindringlichkeit und so belehrsam, wie es selbst die dicksten Bücher und lange Unterrichtsstunden nicht sein können. Die mitwirkenden Siamesen, die ihr eigenes Filmdebüt wohl nie zu sehen bekommen werden, waren nach den Mitteilungen der Expeditionsleiter nur schwer zu bewegen, sich vor die Kamera, den „Ruberlaster“, zu stellen. Da sie aber ihre Furcht überwand und es dennoch taten, blieben sie so wunderbar natürlich und so gänzlich ohne die Mäuren der Filmstars, so ohne Eitelkeit, sich zur Schau zu stellen, daß das Studium dieser Mitmenschen überaus interessant ist. Ein in tausend Tropenfarben blühendes Gemälde vom Kampf des Menschen mit den wilden Tieren taucht auf und schildert den Eingeborenen, wie der Film sagt, „niemals als vollkommenen Sieger, aber auch niemals vollkommen besieg“.

Abgesehen von den scherzhaft klingenden, aber für dieses große Werk unangebrachten Neuherungen, die laut Absichtstext das Hausaffen aus dem Pfahlbau in seiner Todesangst mit seinen doch unartikulierten Schreien kundgeben soll, ist dieser Film, der neben den unheimlichen Tigern, Leoparden, Bären und großen Schlangen die Trampel-Lawine von dreihundert Elefanten ebenso greifbar natürlich ausleben läßt, wie das Familienleben in den Dschungeln, so erstklassig, daß wir den Besuch ohne jede Einschränkung so erklaffen, daß wir den Besuch ohne „Ein- rän- kuma“ empfehlen können.

—ng—

XX **Selbstmord Professor Wieningers.** In der Nacht zum Montag hat sich in München der Musikprofessor und Komponist Wilhelm Wieninger durch einen Kopfschuß getötet. Professor Wieninger ist unter dem Komponistennamen „Wilm-Wilm“ bekannt und der Schöpfer zahlreicher neuer Modetänze. Er hat am ersten Mal das Wort „Nazi“ in seiner Musik gebraucht.

X **Maria Orsta** ist, wie aus Berlin gemeldet wird, an einer Lungenentzündung schwer erkrankt und mußte in ein Sanatorium übergeführt werden. Dieser Tage ist ihre Ehe mit Hans von Fleischroeder aus beiderseitigem Verschulden geschieden worden.

X **Ein Denkmäl für die gefallenen französischen Schauspieler.** Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, hat in Anwesenheit des Unterrichtsministers Herriot ein Denkmal ein- geweiht, das zum Andenken an die während des Krieges ge- fallenen französischen Schauspieler vor der Comédie Française aufgestellt worden ist.

X **Ein Garderobenpächter Theaterpächter geworden.** Der nicht alltägliche Fall, daß der Garderobenpächter eines Theaters das Theater erwirbt, hat sich in Kopenhagen ereignet. Der Pächter der Garderobe des Nørrebro-Theaters hat dieses Theater, ein- utgehendes Revuetheater, gepachtet.

kratischen und der Zentrumspartei waren erschienen. Bürger- meister Burmann-Bunzlau schloß in der Festrede die hohen Verdienste der drei großen Männer der Republik, denen zu Ehren der Gedenkstein errichtet wurde. Nach verschiedenen Ansprachen erfolgte der Abmarsch in das Hotel „Glückauf“, wo die Berg- und Stadtkapelle ein Konzert gab.

§§ **Gottesberg, 13. November.** (Eingemeindung nach Waldenburg!) Die nächste Stadtverordnetenversammlung hat als ein- zigen Punkt der Tagesordnung: die Eingemeindung der Stadt Gottesberg nach Waldenburg! Nachdem vorher der Plan bestand, durch Zusammenschluß der Gemeinden des „Oberen Reviers“ ein Groß-Gottesberg zu schaffen, kommt nun der neue Plan, Gottes- berg mit Waldenburg zusammenzuschließen, überraschend. Die Zusammenschlußbestrebungen in unserm Kohlenindustriegebiet sind bis heute in Waldenburg, Hohenau, Zittau, Gersdorf, Her- nitz

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 12. November.

Wegen Beleidigung von zwei Kriminalbeamten wurde Frau F. L. aus Steinseifen zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt.

Vor fünf Jahren hat der wohnungslose Reisende D. A. bei einem Gastwirt in Gelsdorf Rechnungsbücher verübt. Wegen Rückfallbetruges wurde er jetzt zu drei Monaten Gefängnis ver- urteilt. In drei weiteren Betrugsfällen wurde A. aber freige- sprochen, da sich wegen der Länge der Zeit die Augen auf die damaligen Vorgänge nicht mehr erinnern können.

Eine wertvolle Kalbe war in der Nacht zum 13. Juni von der Weide des Dominiums Schönwaldbau gestohlen worden. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, lenkte sich auf den Handelsmann H. S. aus Schönwaldbau, der kurze Zeit später eine Kalbe an einen Fleischermeister verkauft hatte. Ueber die Herkunft dieser von ihm verkauften Kalbe machte der Angeklagte die wider- sprechendsten und unglauwürdigsten Angaben. Der Kauf von dem berühmten Unbekannten spielte wieder einmal eine Rolle. Da noch andere Belastungsmomente hinzukamen, sah das Gericht trotz des Bestreitens des Angeklagten als erwiesen an, daß er die Kalbe gestohlen hatte. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Seine der Schlerei angeklagte Frau wurde freige- sprochen.

Der Freiheitsberaubung sollten sich der Geschäfts- führer H. A. und dessen Frau schuldig gemacht haben, indem sie den durch den Garten führenden Zugang zu der Wohnung eines Mieters sperrten, so daß dieser mit seiner Familie nicht die Woh- nung verlassen konnte. Es stellte sich aber heraus, daß auch der Mieter einen Schlüssel zu der vom Hauswirt verschlossenen Türe hatte. Die A'schen Eheleute wurden daher freigesprochen.

Als vermögende Frau hatte sich fälschlich die Wirt- schafterin G. G., zur Zeit hier in Haft, ausgeben und sich auf diese Weise in mehreren Fällen Kredit verschafft. Vier Personen wurden durch die Angeklagte um 7 bis 57 Mark geschädigt. In drei Fällen konnte ihr aber eine Betrugsabsicht nicht nachgewiesen werden, so daß ihre Freisprechung erfolgte. In einem Falle wurde sie wegen Betruges zusätzlich zu einer von ihr noch zu ver- bühenden neunmonatigen Gefängnisstrafe zu noch zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sunderl Mart wurden dem Buchhalter A. W. in Landes- hut, der Vorsitzender des dortigen Gemeinnützigen Vereins für Wohnungsfürsorge ist, von einem inzwischen verstorbenen Herrn übergeben. Da behauptet wurde, A. habe dieses Geld als Einlage für die Wohnungsfürsorge erhalten, aber nicht abgeliefert, wurde er wegen Unterschlagung angeklagt. Er mußte jedoch freigespro- chen werden, weil seine Angabe, er habe das Geld als persönliches Darlehen erhalten und an die Erben zurückgezahlt, nicht widerlegt werden kann.

Tafelglas hat sich der Arbeiter B. T. aus Landeshut bei drei Tischlermeistern in Gersdorf u. A., Petersdorf und Schwei- berhan angeblich zu einer Arbeit gebohrt, aber dann sofort weiter- verkauft. Unter Einrechnung einer früher gegen T. erkannten dreimonatigen Gefängnisstrafe wurde T. zu vier Monaten Ge- fängnis verurteilt. Er erhielt aber drei Jahre Strafausssetzung, wenn er den Schaden wieder gut macht.

Ein Kind ermordet und verbrannt.

△ **Stag, 14. November.** Vor dem Schwurgericht Stag hatte sich die 26 Jahre alte Witwe Julie Schönlög, geb. Teuber, aus Schreibendorf zu verantworten. Die Anklage legte ihr zur Last, im August 1926 durch Fahrlässigkeit den Tod ihres vier Monate alten Sohnes Wilhelm verursacht zu haben, ferner einen Monat später die 1½ Jahre alte Tochter Else zusammen mit ihrem Lieb- haber, dem Schmied Fulde, vorsätzlich getötet zu haben. Die An- geklagte war, als ihr erster Mann im März 1926 starb, Mutter von drei Kindern und ein viertes Kind kam nach dem Tode ihres Mannes zur Welt. Fulde hatte die Kinder nie leiden mögen, und ganz besonders traf dies auf die kränkliche Tochter Else zu, von der er erklärte, daß sie „eine Last für Beide sei und am besten aus der Welt geschafft würde.“ Tatsächlich hat Fulde auch das Kind

durch einen Artznieß getötet und in Abwesenheit der Angeklagten im Wohnungsherd verbrannt. Die Angeklagte hat, wie die Beweisaufnahme ergab, ihrem Liebhaber teilweise bei dieser Tat Beihilfe geleistet. Zum zweiten Strafbesitz äußerte sich die Bellage, daß sie dem durch die geringe Ernährung geschwächten Kinde Wilhelm am 16. August die Flasche gegeben und daraufhin das Kind allein liegen gelassen habe. Als sie von einer Besorgung zurückkam, fand sie das Kind nur als Leiche vor. Ob das Kind erstikt war oder an Krämpfen zu Tode kam, konnte auch der ärztliche Sachverständige nicht mit Klarheit feststellen, so daß hier ein Freispruch erfolgte. Wegen Beihilfe zum Mord erkannte jedoch das Gericht auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust. Der Vertreter der Anklage hatte Todesstrafe beantragt. Gegen den Hauptangeklagten in diesem Prozeß, den Schmied Jude aus Breslau, konnte nicht mehr verhandelt werden; als ihm die Anklageschrift in der hiesigen Strafanstalt zugestellt wurde, machte er seinen Leben durch Erhängen ein Ende, nachdem er vorher in selbstmörderischer Absicht gegen 30 Gegenstände (Messer, Gabeln usw.) verstreut hatte, die ihm immer wieder auf operativem Wege genommen wurden. Die schreckliche Tat der beiden Angeklagten kam aus Tageslicht, als die Witwe Schönia ihrem Geliebten, mit dem sie bald nach der Tat ein Nomadenleben führte, von Ort zu Ort bettelnd zog, und der sie lieblos behandelt und oft geschlagen haben soll, in Berlin des Mordes an ihrem Kinde bezichtigte. Diese Anzeige wurde ihr, wie die Verhandlung ergab, selbst zum Verhängnis.

Eine Glogauer Spionageaffäre vor dem Reichsgericht.

pp. Leipzig, 14. November. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse hatte sich am Freitag und Sonnabend der Tiefbautechniker Kurt Kollat aus Gramschütz bei Glogau zu verantworten. Der Angeklagte ist aus Pissa gebürtig und wurde durch den Friedensvertrag Mukwile. Nachdem er in Gramschütz anfangs war, wurden ihm Schwierigkeiten wegen seiner nunmehrigen polnischen Staatsangehörigkeit gemacht. Da er aber

an seiner Arbeitsstelle durchaus benötigt wurde, gelang es, ihm die deutsche Staatsangehörigkeit wieder zu verschaffen. Kollat stand eine Zeit lang im deutschen Spionagedienst und hat diesem auch wichtige Dienste geleistet. Die Anklage wirft Kollat jedoch vor, daß er dem polnischen Spionagedienst Anfang des Jahres 1926 eine Skizze über Räumlichkeiten in der Intendantur zu Glogau mit der Angabe eines bestimmten Zimmers, sowie Mitteilungen über die Organisation des Abwehrdienstes und Namen von Glogauer Kriminalkommissaren übermitteln hat. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Der Strafantrag des Reichsanwalts lautete auf drei Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung. Aus der Urteilsbegründung ist von Interesse: Der objektive Tatbestand des Spionageverbrechens ist zwar gegeben. Doch ist dem Angeklagten nicht nachzuweisen, daß er vorsätzlich zu Ungunsten Deutschlands gehandelt hat. Tatsächlich hat der Angeklagte den großen polnischen Spion Czernid mit vieler Mühe auf dem Umwege über Breslau und Hindenburg nach Glogau gelockt, um ihn der deutschen Behörde auszuliefern. Czernid ist seinerzeit vom Reichsgericht zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Es hat dem Angeklagten nicht widerlegt werden können, daß er von vornherein die Nachrichten über Glogauer Verhältnisse nur deshalb an die Polen gegeben habe, um sich bei ihnen „lieb Kind“ zu machen und um bei Czernid, dessen Bekanntschaft er suchte und fand, mehr Vertrauen zu genießen. Es kommt alles darauf an, wann der Angeklagte die Bekanntschaft des Czernid gemacht hat. Der Angeklagte ist erst am 5. April 1926 vom deutschen Nachrichtendienst angeworben worden. Der hier als Zeuge vernommene Czernid hat bekundet, daß er die Bekanntschaft des Angeklagten ungefähr im März 1926 gemacht habe. Das kann auch heißen März oder April. Da der Angeklagte am 5. April vom deutschen Nachrichtendienst angeworben worden ist, so besteht die Möglichkeit, daß er die Bekanntschaft mit dem Czernid nur gesucht hat, um dem deutschen Spionagedienst gefällig zu sein. Diese Behauptung ist ihm jedenfalls nicht zu widerlegen, wennleich der Verdacht der Spionage bei dem Angeklagten weiterbesteht.

op. Reichenbach, 14. November. In einer außerordentlichen Sitzung des Amtsgerichts wurde gegen eine große Anzahl Gastwirte verhandelt, die dem von ihnen verkauften Kornbranntwein Wasser zugesetzt und sich damit gegen das Brauntwein-Monopolgesetz vergangen hatten. Durch zwei Kontrollbeamte aus Breslau, die als harmlose Touristen die hiesige Gegend durchstreiften, war festgestellt worden, daß es in den Gastwirtschaften der hiesigen Gegend fast allgemein Brauch war, den Korn mit Wasser zu verdünnen. Dieser verdünnte Korn wurde allgemein „Schwachstrom“ genannt. Die schuldigen Gastwirte erhielten Strafmandate bis zu 400 Mark. Ein Teil der Gastwirte erhob Einspruch und erzielte auch beim Amtsgericht eine Herabsetzung der Strafen von 20 bis 60 Mark.

Bunte Zeitung.

Das Ende des deutschen Ozeanfluges.

D 1220 beim Aufstieg verunglückt.

Horta (Azoren), 14. November. (Draht.) Das Helmfeld-Ozeanflugzeug D 1220 wollte Sonntag früh 5.30 Uhr (mitteleuropäische Zeit) aufsteigen. Nach dreimaligem Anlauf überschlug sich das Flugzeug beim Springen über eine Dünnung, wobei die Maschine schwer beschädigt wurde. Das Flugzeug wurde wieder eingeschleppt und im Hafen an der Boje festgemacht. Die Besatzung ist unverletzt. Wie weiter zu dem Unfall gemeldet wird, erfolgte der mißglückte Aufstiegsversuch des D 1220 bei Nordlicht und Südwind. In dem Augenblick, als sich das Flugzeug vom Wasser abhob, wurde der Benzintank an der rechten Tragfläche von einer Welle erfasst, wodurch das Flugzeug sich überschlug. Die Besatzung wurde durch ein sofort herbeigeeiltes Motorboot gerettet. Das Flugzeug ist völlig flugunfähig.

Ein schadhafter italienischer Passagierdampfer

zurückgehalten.

Rom, 14. November. (Draht.) Der große Passagierdampfer „Duilio“ der Navigazione Generale, der nach New York in See stechen sollte, hat von dem Hafenkommandanten Befehl erhalten, die Ausreise aufzugeben und in Dock zu gehen, weil die mit der Untersuchung des Schiffes beauftragte Kommission einen Schaden festgestellt hatte. Die Passagiere, die schon mit ihrem Gepäck auf die Einschiffung warteten, mußten in ihre Hotels zurückkehren. Bekanntlich war die „Prinzivessa Masalda“, die bei ihrem Untergang 300 Menschenleben mit in die Fluten riß, auch ein altes verrottetes Schiff, das gleichfalls der „Navigazione Generale“ gehörte. Aus dem entsetzlichen Unglück scheinen doch die Italiener gelernt zu haben, daß es nicht ratsam ist, einen alten haufälligen Rasten, der noch den stolzen Namen „Schiff“ trägt, auf eine Ueberseereise zu schicken.

** Theaterdirektor und Tänzerin. Der Theaterdirektor Weinreiß in Köln vergiftete eine Dame aus seiner Tanzgruppe und versuchte darnach, aber vergeblich, auch seinem Leben durch Morphinum ein Ende zu machen. Untreue des Mädchens soll die Veranlassung zu der Tat gewesen sein.

** Durch einen Schred das Augenlicht wieder gefunden. Ein merkwürdiger Unfall hat sich am Sonntag in Preßburg in Ungarn ereignet. Eine Frau, die seit elf Jahren erblindet war, geriet unter einen Autobus, wurde aber nur leicht verletzt. Der Schreden der Frau wirkte sich in überraschender Weise auf ihre Augenerven aus. Sie sah plötzlich die Umrisse ihrer Umgebung und fand 24 Stunden später ihr volles Augenlicht wieder.

** Ein gallisches Dorf in Flammen. In dem ostgalizischen Dorf Ulyano bantierte ein Kind mit offenem Licht in einer Scheune, die dadurch in Brand geriet. In kurzer Zeit standen 31 der strohgedeckten Häuser des Dorfes in Flammen. Sie brannten sämtlich nieder, wobei im ganzen fünf Kinder den Tod fanden und die ganze Ernte sowie große Viehbestände vernichtet wurden.

** Sturm und starker Schneefall in Nord-Dänemark. Ganz Nord-Dänemark ist von einem orkanartigen Sturm verbunden mit starkem Schneefall heimgesucht worden. Der Schnee liegt stellenweise auf den Wegen einen Meter hoch. Der Exportdampfer „Miana“ ist an der Mündung des Lim-Fjords im Schneegeflöber auf Grund gelaufen.

** Acht Frauen und Kinder verbrannt. In einem vornehmen Mietshause in Chicago brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit durch den Fahrstuhlschacht fortpflanzte und viele im dritten Stock befindliche Personen einschloß. Acht Frauen und Kinder verbrannten, 13 erlitten Verletzungen. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt.

Gegen spröde Haut:

NIVEA-CREME

wirkt sofort und gibt sammetweiche Teint.

Schachteln zu 20, 30, 50, 100 Pf.
Tuben zu 50 und 100 Pf.



**** Ein Polizeibeamter erschossen.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag geriet im Hotel „Zentralhof“ in Duisburg ein Schutzpolizeibeamter mit einem Rivalfisten in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Rivalfist einen Revolver zog und den Beamten durch fünf Schüsse tötete. Der Täter wurde verhaftet.

**** Der Flug nach Afrika der belgischen Flieger Medaets und Verhaegen wurde bei Ferté sur Aube in Frankreich durch eine Notlandung unterbrochen, bei der die Piloten durch starke Quetschungen schwer verletzt wurden.**

**** Im Rheinertrunken ist bei Koblenz der Führer des von der Interalliierten Rheinschiffskommission beschlagnahmten Dampfers „Rheinstrom 13“ Merour.**

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung vielfach aufsteigendes Wetter, starker Nachtfrost, später Bewölkungszunahme, neue Schneefälle möglich.

Hochgebirge: Westwind, vorübergehend wolfig, vereinzelt Schneeschauer, starker Frost.

Im Bereich der polaren Luftmassen ist es in der vergangenen Nacht zu starken Strahlungsfrösten gekommen. Aus Ober-Schreiberhau wird eine Tieftemperatur von 14 Grad gemeldet und auch im Flachlande wurden Montag morgen Temperaturen unter 5 Grad beobachtet. Ueber Italien und Ungarn, wo es zu verbreiteten Niederschlägen kam, lagen immer noch Restföhrungen. Ihre Nordostwärtsbewegung kann immer noch, besonders dem Südosten der Subalpinen, Schneefälle bringen. Die Wetterlage bleibt daher unsicher. Im allgemeinen dürfte jedoch vielfach aufsteigendes und kaltes Wetter auch am Dienstag anhalten.

Letzte Telegramme.

Der Reparationspolitische Ausschuss.

© Berlin, 14. November. Der Reparationspolitische Ausschuss soll durch eine Anzahl von Parlamentariern ergänzt werden. Wie den Blättern mitgeteilt wird, lautet die richtige Liste der in Frage kommenden Mitglieder des Reichstages wie folgt: Dr. Hilferding, Dr. Dernburg, Brüning, Dauch, Quaas, Dr. Brecht und Leicht.

Das Kolonial-Abzeichen.

© Berlin, 14. November. Anlässlich einer Notiz der „Welt am Montag“ wird den Blättern mitgeteilt, daß auf Wunsch einer Anzahl Kolonialdeutscher im Jahre 1921 von dem damaligen Reichsminister für Wiederaufbau (Rathenau) ein Erinnerungszeichen gestiftet wurde für diejenigen, die in und vor dem Kriege in den deutschen Kolonien tätig gewesen sind. Diese Medaille mit einer Befestigungsurkunde wurde auf Antrag gegen Bezahlung ausgegeben. Nach Auflösung des Wiederaufbauministeriums sind die betreffenden Befugnisse an das Auswärtige Amt übergegangen. In den letzten Jahren ist noch ein- oder zweimal ein derartiger Antrag gestellt worden.

Das Flugboot Hauptmann Courtneys beschädigt.

* Köln, 14. November. Das von Southampton hierher geflogene und auf dem Rhein gelandete englische Flugboot, an dessen Bord sich Hauptmann Courtney und drei Begleiter befanden, wurde nach dem Niedergehen auf dem Rhein von der reißenden Strömung gegen einen Schleppzug getrieben und am Bug des Bootsrumpfes eingeeult. Das Flugboot konnte noch knapp vor einem Brückenpfeiler festgemacht und ungefährdet in den Mülheimer Hafen geschleppt werden. Der Weiterflug nach Friedrichshafen, der heute erfolgen sollte, wurde bis zur Behebung des Schadens verschoben.

Die Unruhen in Hankau.

* Hankau, 14. November. (Reuter.) Die gestrigen Unruhen in der Chinesenstadt sind dadurch entzündet, daß Hunan-Soldaten die Leiche ihres von General Tanfengtschi ermordeten Generals gefunden hatten und ihn rächen wollten. Der Hunan-General hatte Tanfengtschi den Rückzug geraten und dadurch dessen Zorn erregt. Vor seiner Flucht beschlagnahmte Tanfengtschi das ganze Geld, das sich in den Bankhäusern befand.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

© Berlin, 14. November. Die Aufwärtsbewegung der heutigen Börse wurde rein geschäftsmäßig begründet. Dedungen der Spekulation führten zu Kurssteigerungen von 2 bis 4 Prozent. Veranlaßt hierzu wurde man durch die feste Haltung der Farben-Aktien, für die die Ausführungen Geheimrats von Weinberg an-

lässlich der 50-Jahrfeier des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands eine Ablenkung boten.

Schon vormittags waren sie bis zu 5 Prozent höher gehandelt worden und setzten dann an der Börse 5½ Prozent über Sonnabend-Schluß ein. Sonst fielen noch als besonders fest auf: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank plus 5 Prozent, Nieder plus 5½ Prozent, Löwe plus 9 Prozent, Bemberg plus 13 Prozent, Glanzstoff plus 6 Prozent, Aschaffenburg-Kellstoff plus 6 Prozent, Deutsch-Antan plus 5 Prozent und Chade-Aktien plus 6 Mark.

Das Geschäft war als klein zu bezeichnen. Das Publikum war zuerst reserviert und neue Kaufordere traten nur in beschränktem Maße ein. Einiges Interesse schien für solche Werte zu bestehen, für die auch in ermäßigtem Niveau eine angemessene Verzinsung zu erwarten wäre. Nach den ersten Kursen war es zunächst noch 1 bis 2 Prozent fester; besonders in Mühlen, entwirkelte sich in Erwartung günstiger Abschlüssen regeres Geschäft. Später bröckelte das Interesse wieder ab und die Kurse gingen teilweise unter die Anfangskurse zurück.

Anleihen wurden etwas höher gehandelt, auch Ausländer wiesen überwiegend kleine Gewinne auf. 4prozentige ungarische Goldrente C bröckelten etwas ab. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz uneinheitlich, das Angebot hatte zum Teil wieder zugenommen, und das Kaufinteresse seitens des Publikums blieb gering.

Nur 10prozentige Emissionen waren stärker. Stadtsanleihen und Staatsanleihen notierten überwiegend schwächer, dagegen Industrie-Obligationen und alte Rentenbriefe zumeist etwas höher. Am Devisenmarkt trat eine stärkere Befestigung der Mark ein, auch das Pfund lag international weiter fest.

Trotz des moralischen Abstazes konnte man am Geldmarkt keine nennenswerte Versteifung feststellen, die Sätze blieben unverändert.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 14. November 1927

	12. 11.	14. 11.		12. 11.	14. 11.
Hamburg. Pakettfahrt	183,00	183,75	Ges. f. elektr. Untern.	252,00	255,75
Norddeutscher Lloyd	139,00	139,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	21,13
Allg. Deutsche Credit	129,88	131,25	F. H. Hannersen	158,25	160,00
Darmst. u. Nationalb.	203,00	207,00	Hansa Lloyd	73,25	79,13
Deutsche Bank	149,00	150,00	Harpener Bergbau	181,00	180,75
Diskonto-Ges.	143,00	144,75	Hartmann Masch.	23,00	31,00
Resdner Bank	144,50	145,00	Hohenlohe-Werke	17,50	18,00
Reichsbank	166,25	169,13	Ilse Bergbau	191,00	198,00
Engelhardt-Br.	172,00	175,00	do. Genus	108,00	109,00
Schultheiß-Patzenh.	365,00	367,25	Lahmeyer & Co.	132,00	130,75
Allg. Elektr.-Ges.	148,50	150,00	Laurahütte	81,00	85,50
Jul. Berger	261,00	266,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	175,25	177,00	Ludwig Loewe & Co	222,00	229,00
Berl. Maschinenbau	113,5	110,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	73,50	81,00
Charlthg. Wasser	120,00	124,00	do. Kokswerke	83,75	86,88
Chem. Heyden	109,50	111,00	Orenstein & Koppel	113,50	115,00
Contin. Caoutchouc	106,00	106,75	Ostwerke	129,50	131,00
Daimler Motoren	91,88	93,00	Phönix Bergbau	90,50	91,88
Deutsch Atl. Telegr.	88,00	93,00	Riebeck Montan	135,25	141,00
Deutscher Eisenhand.	75,00	80,00	Rütgerswerke	81,50	81,50
Donnersmarchhütte	88,00	—	Sachsenwerke	107,50	—
E. elektr. Licht u. Kraft	181,25	187,75	Sciles. Textil	73,50	76,00
I. G. Farben	251,75	250,50	Siemens & Halske	250,25	251,50
Feldmühle Papier	175,25	181,75	Leonhard Tietz	152,00	148,00
Gelsenkirchen-Bergw.	133,50	133,25	Deutsche Petroleum	61,00	63,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 12. November. 1 Dollar Geld 4,188, Brief 4,190, 1 englische Pfund Geld 20,403, Brief 20,446, 100 holländische Gulden Geld 109,00, Brief 109,34, 100 tschechische Kronen Geld 12,418, Brief 12,438, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,053, Brief 59,175, 100 schwedische Kronen Geld 112,71, Brief 112,93, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,90, Brief 58,515, 100 Schweizer Franken Geld 80,78, Brief 80,94, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.

Goldanleihe, 10. Dez. 95,00, 10. Dez. große 91,00, kleine —, —, Dörsen. Auszahlung Warschau 46,925—47,125, Riga 80,68—80,07, große polnische Noten 46,95—47,35, kleine 47,20—47,60.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

* Breslau, 14. November. (Draht.) Die Woche eröffnete an der Produktenbörse in fester Haltung und die Umsätze blieben bei mäßigem Angebot ziemlich schwach. Brotgetreide lag, obgleich die Käufer teilweise Zurückhaltung zeigten, fest und die Preise für Weizen und Roggen konnten sich erhöhen. Gute Braugerste war schwach zugeführt. Industrieergerste ohne Veränderung. Winterergerste geschäftlos. Hafer in guter Ware gefragt und ruhig. Senfsamen ruhig. Karloffeln lagen infolge schwacher Zufuhr sowohl in Speiseware als auch für Fabrik fest. Mehl fest und höher. Getreide (100 Kg.): Weizen 74 Kg. 26,5, Roggen 71 Kg. 26,30, Hafer 20,8, Braugerste 27, Industrieergerste einschl. Winterergerste 22, Mittlere 25. Tendenz: Brotgetreide fest. Mählenerzeugnisse (100 Kg.): Weizenmehl 37,5, Roggenmehl 36,5, Auszugmehl 42,5. Tendenz: Fest. Oel- und Samen (100 Kg.): Wintererbsen 33, Leinsamen 36, Senfsamen 33, Blausohn 72. Tendenz: Still.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 14. November. Weizen 26.—, Roggen 26.—, Hafer 19.80, Kartoffeln gelbe 6.—, andere Sorten 5.—, Orz 4.60 bis 5.—, Braugerste 24.—26, Futtergerste 20. Langstroß 5, Krummstroß 2, Drahtstroß 2.60, (Alles für 100 Kilo.) Butter (1 Kilo.) 3.20—3.50 M.

*

Bremen, 12. November. Elektrolyt Kupfer 128.75.

Der für die rheinische Textilindustrie gefällte Schiedsspruch ist heute nacht nach zehnstündiger Verhandlung für verbindlich erklärt worden. Die Fühne der Gummihandwerker wurden in einem besonderen Abkommen geregelt. Nach dieser Verbindlichkeits-erklärung und den neuen Vereinbarungen wird die Arbeit unverzüglich wieder aufgenommen.

Dr. med. D. Schulze's Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährsalze zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage in dieser Nummer, lesen Sie diese Beilage in Ihrem Intereße ganz genau, da Sie auf Wunsch von Dr. med. D. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 22, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probe-schachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

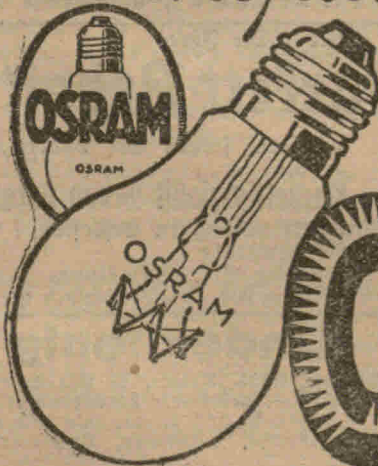
Ist der Bohnenkaffee in Deutschland teurer als in Frankreich und warum? Wegen der hohen Zölle? Diese Frage, die vor dreißig Jahren einmal eine brennende war, beschäftigt die deutsche Hausfrau längst nicht mehr. Wenn sie Kathrein's Walzkaffee auf den Tisch bringt, dann weiß sie, daß der sehr, sehr gut schmeckt und — daß 12 Tassen nur 5 Pfg. kosten. Und sie weiß auch, 7392 Nerzte haben es gutachtlich bestätigt, daß man gesund bleibt, wenn man immer Kathrein's Walzkaffee trinkt! Also bitte, probieren Sie ihn auch mal!

Kurszettel der Berliner Börse.

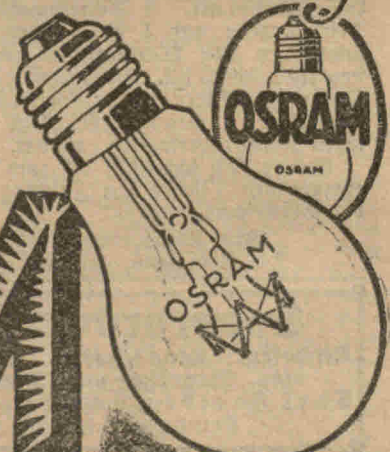
D. Eisenb.-Akt.	11.	12.		11.	12.		11.	12.		11.	12.
Elektr. Hochbahn	85,50	86,25	Mannesmannröhr.	133,75	138,00	Heine & Co.	64,50	65,50	4% dto. Salzkaguth.	3,63	3,70
Hamburg Hochbahn	78,75	78,38	Manfeld. Bergb.	99,75	101,00	Körtings Elektr.	102,00	103,00	Schles. Bad.-Kredit. S 1-5		
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	204,88	208,50	Leopoldgrube	77,00	78,00	5% Bors. Eisenb. 1911	37,50	38,50
Pariser Bankverein	125,25	126,00	dto. Stahlwerke	150,00	155,25	Magdeburg. Bergw.	87,00	85,50	4. 3 1/2 % Schles. Rentenar.	14,75	14,75
Berl. Handels-Ges.	208,75	214,00	dto. Elektrizität	135,50	136,00	Masch. Starke & H.	62,00	64,50	Gaspr. Landw. Co. d-Piador. 8	94,50	94,50
Com. m. u. Privatb.	151,00	152,00	Salzdetfurth Kali	204,25	209,00	Meyer Kauffmann	76,00	76,50	Prov. Sächs. idw. dto.	94,40	94,50
Mittel. Kredit-Bank	131,25	131,00	Schuckert & Co.	153,25	155,50	Mix & Genest	117,75	124,50	Schles. bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	95,00	95,25
Preussische Bodenkr.	116,00	115,00				Oberschl. Koks-G.	79,75	66,50	dto. dto. dto. dto. Em. 2	95,75	96,00
Schles. Boden-Kred.	114,00	115,75	Accumulat.-Fabrik	147,50	148,50	E. F. Ohles Erben	43,75	43,13	Schles. bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,16	2,15
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke	82,00	82,75	Rücklorth Nachf.	84,50	83,00	dto. Landwirtschaftl. dgg. 5	7,93	7,97
Neptun, Lan. pisch.	128,50	130,00	Berl. Karlsr. Ind.	59,50	63,50	Kasquin Farben	90,00	92,00	Dt. Ablös.-Schuld.		
Schl. Dan. pisch.-Co.	110,50	116,00	Busch Wagg. Vrz.	77,00	76,00	Schles. Cellulose	112,00	113,75	Nr. 1-60000	49,80	50,00
Han. bg. Südam. D.	186,75	—	Fahlberg List. Co.	120,60	120,13	dto. Elektr. La. B.	146,70	145,00	oh. Auslos.-Recht	10,80	12,00
Hansa. Lan. pisch.	194,50	193,00	Th. Goldschmidt	59,25	100,13	dto. Leinen-Kram.	73,50	73,50	7% Pr. Centr.-Bod.		
Dtsch. Reichsb. Vz.	97,13	97,13	Guano-Werke	87,00	84,25	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpandbrie. e.	94,00	94,00
A.-G. i. Verkehrsw.	157,65	141,00	Harbg. Gum. Ph.	78,00	78,25	dto. Portl.-Zem.	188,50	191,00	6% dto.	90,00	90,00
Brauereien.			Hirsch Kupfer	100,25	99,00	Schl. Textilw. Gmb.	—	63,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
Reichelbräu	267,00	263,00	Hohenlohe-Werke	17,25	17,50	Siegersdorf. Werke	101,75	102,25	Gold.-K.-Schuld.	99,00	90,00
Löwenbräu-Böhm.	258,00	257,00	C. Lorenz	101,00	104,88	Stettiner. Werke	135,25	137,00	Preuß. Central-Bod.		
Indust.-Werte.			J. D. Kiesel	42,25	42,75	Stoewer Nähmasch.	50,00	50,00	Gold-Prandbr. 10	105,00	105,00
Berl. Neurod. Kunst	104,50	104,25	Krauss & Co. Lokom.	54,00	54,00	Jack & Cie.	—	—	dto. 1926 7	94,00	94,00
Buderus-Hüttenw.	84,10	85,25	Sarotti	168,75	169,00	Tempelhoter Feld	73,00	72,00	dto. 1927 6	90,00	90,00
Dessauer Gas	162,75	167,00	Schles. Bergbau	115,25	115,25	Tharlagter Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	Preuß. Gold-Anm. 26 Serie 3 1	95,00	95,00
Deutsches Erdöl	110,70	115,00	dto. Bergw. Beuthen	150,00	149,25	Varanger Papier	120,00	128,00	dto. 21 Serie 4 6	88,00	88,50
dto. Maschinen	61,00	65,00	Schubert & Salzer	311,75	317,00	Ver. Dt. Nickelwerke	148,00	148,50	dto. 21 Serie 1 8	98,00	98,00
Dynamit A. Nobel	115,00	116,00	Schäfer & Co., Hamg.	132,00	132,25	Ver. Glanzst. Elberga.	520,00	534,00	dto. 22 Serie 2 8	96,25	96,25
D. Ost.-u. Eis. Verk.	83,00	83,00	Steinberger Zink	166,50	169,00	Ver. Smyrna-Lepp.	138,00	138,00	4% Ost. Goldrente	40,50	—
Elektriz.-Liefer.	143,50	146,75	Tel. J. Berliner	63,75	63,75	E. Wunderrich & Co.	130,50	130,50	4% dto. Kronrenten	—	—
Essner Steinkohlen	148,75	149,75	Vogel Tel.-Draht	84,75	86,00	Zenzer Maschinen	140,25	140,25	4 1/2 % dto. Silberrente	4,75	4,76
Felten & Cuihl.	110,00	113,00	Bräunkohl. u. Brik.	161,00	164,00	Zellst. Wanda. v. La. B.	90,00	91,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	—	—
G. Genschow & Co.	54,00	55,00	Carol. Braunkohle	16,75	17,50	Vers.-Aktien.			4% dto. Zoll-Ouig.	11,50	11,89
Han. burg. Likt.-Wk.	137,75	138,50	Chem. H. u. Geisenk.	82,00	76,00	Allianz	283,00	290,00	4% Ung Goldrente	—	—
Harkort Bergwerk	24,00	24,00	dto. W. K. Brocanues	77,00	72,00	Nordstern Allg. Vers.	85,50	84,00	4% dto. Aroncarate	2,00	2,13
Hoesch, Eis. u. Stahl.	156,00	156,00	Leitsch. Tel. u. Kabel	85,20	85,00	Schles. Feuer-Vers.	62,00	63,00	4% Sentes. Allianzschall.	17,80	17,75
Kattwerk Aschersl.	146,25	146,00	Leitsch. u. Woue	44,00	45,25	Viktoria Allg. Vers.	250,00	260,00	4% Sch. Ldsch. A	17,75	17,75
Klöckner-Werke	116,25	115,00	Eintracht Braunk.	161,00	161,50	Festverz. Werte.			3 1/2 % dto. C	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	136,50	138,00	Erk. Werke Schles.	140,00	140,00	4% Elis. Wb. Gold	4,00	4,10	3% dto. D	—	—
			Eintr. u. Spinn.	119,00	120,00	4% Kronpr.-Rudltsb.	6,70	6,70	Preuß. Zentralstadtsch. 3-Pl. A	102,00	101,50
			Fraustädter Zucker	117,38	122,75				dto. dto. dto. A. 1	86,00	86,00
			Hofmeier Zucker	84,00	83,38						
			Gruschwitz Textil	91,00	93,75						

Lichtfülle und gute Lichtverteilung

sind die Kennzeichen
der Osram-Lampe.



OSRAM



30. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

1. Tag der 2. Klasse. Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 100 000 Mark: 91 117.
2 Gewinne zu 3000 Mark: 48 527.
6 Gewinne zu 2000 Mark: 109 369 331 156 367 863.
6 Gewinne zu 1000 Mark: 20 694 166 930 218 726.
14 Gewinne zu 800 Mark: 64 617 118 056 213 309 310 687
330 147 347 961 350 306.
22 Gewinne zu 500 Mark: 27 424 45 590 58 993 129 896
130 822 190 483 213 325 290 148 303 691 341 715 343 729.
100 Gewinne zu 300 Mark: 7348 17 138 25 903 32 277
47 093 50 127 79 333 84 984 85 729 85 886 87 590 102 341
103 259 104 991 107 037 107 227 118 077 122 492 130 847
145 894 171 893 172 806 172 824 177 737 184 226 187 726
192 139 192 198 199 577 202 576 209 129 231 740 249 612
269 452 270 515 275 407 278 027 288 569 299 996 307 419
313 309 313 409 315 249 316 277 325 902 332 250 333 411
346 208 352 617 372 577.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 3000 Mark: 282 111.
4 Gewinne zu 1000 Mark: 86 987 264 650.
8 Gewinne zu 800 Mark: 164 555 210 622 242 269 282 452.
36 Gewinne zu 500 Mark: 57 907 75 454 81 280 137 666
152 469 161 716 166 219 181 671 181 789 187 677 224 958
232 964 253 789 287 606 301 761 317 021 325 472 357 773.
102 Gewinne zu 300 Mark: 12 614 14 495 19 721 29 002
30 492 44 566 45 251 46 895 67 780 70 728 76 045 90 077
93 990 111 564 112 986 113 228 118 537 127 195 131 100
137 696 146 881 172 600 180 221 190 142 190 730 192 023
206 354 209 827 211 410 212 604 213 686 223 454 235 902
250 410 251 783 266 126 266 663 268 756 276 892 283 525
284 231 300 515 321 693 325 542 336 789 351 432 357 708
158 428 361 806 362 942 366 388.

2. Tag der 2. Klasse. Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 50 000 Mark: 182 000.
2 Gewinne zu 10 000 Mark: 361 908.
2 Gewinne zu 5000 Mark: 167 749.
2 Gewinne zu 3000 Mark: 99 063.
2 Gewinne zu 2000 Mark: 82 915.
4 Gewinne zu 1000 Mark: 187 143 304 215.
6 Gewinne zu 800 Mark: 56 617 142 406 226 930.

22 Gewinne zu 500 Mark: 27 410 85 779 92 594 122 012
151 880 188 864 239 315 264 026 285 255 320 110 359 531.
104 Gewinne zu 300 Mark: 873 9488 20 954 26 225 31 471
36 971 50 700 58 124 62 834 70 445 74 662 91 110 97 117
102 383 108 169 111 752 115 497 119 196 124 427 139 602
143 418 144 050 145 389 146 688 152 947 169 393 172 655
189 829 190 021 208 953 221 154 243 594 252 387 253 574
255 466 262 942 267 714 721 984 283 507 292 917 296 438
304 616 311 752 319 691 332 727 338 245 338 669 362 417
363 749 368 777 371 261 374 033.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 5000 Mark: 34 073.
2 Gewinne zu 3000 Mark: 157 471.
2 Gewinne zu 2000 Mark: 247 690.
6 Gewinne zu 1000 Mark: 14 499 197 393 347 249.
12 Gewinne zu 800 Mark: 149 927 267 832 288 918 305 208
329 273 370 733.
20 Gewinne zu 500 Mark: 4717 23 063 57 986 87 058
95 350 182 836 248 801 317 475 327 434 371 424.
94 Gewinne zu 300 Mark: 5101 5724 6657 8385 22 240
24 909 26 534 29 197 33 022 41 113 44 429 46 876 63 383
70 182 89 594 93 382 96 576 96 791 100 381 105 816 108 606
111 602 111 805 117 556 119 051 128 318 128 913 132 938
150 682 154 638 181 531 186 675 214 776 217 726 226 435
232 602 255 790 260 674 268 596 290 430 309 861 313 003
324 205 349 087 351 508 358 303 363 849.

Die Ziehung der 3. Klasse findet am 9. und 10. Dezember 1927 statt

Hauptkassier Paul Werth. Verantwortlich für den polnischen Teil, d. i. bis z. Austr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. von K. Reppel, für Lokales, Provinziales, Gericht, Genossenschaft, Handel, Markt, Sport, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Kitzner, Schafst. Bore aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

Kirchliche Nachrichten

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, darnach Beichte und Abendmahlfeier. Pastor Kuhlmann. Nachm. 3 Uhr Predigt und Abendmahlfeier in Duerbach.

Die für den 15. November 1927 in Hirschdorf, in den „Hartkeinen“, bekanntgemachte Versteigerung findet um 10 Uhr vormittags statt.

Epiker, Ob-Gerichts-Vollzieher, in Hirschberg i. N.

Die zur Konkursmasse Paul Krüger & Sohn in Ober-Schreiberhau gehörige

Laden-Einrichtung

bestehend aus Wandregalen, Labentischen, Stühlen, Anprobierbänken usw. soll im Ganzen gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Ferner sollen aus derselben Konkursmasse einzeln ebenfalls gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden: 1 Registrierkassette (National), 1 Schreibmaschine, eine Telefonzelle und 1 Gelschraut, sowie die Maschinen der Werkstatte im Gesamtverwert von etwa 900 RM. Besichtigung der Gegenstände ist während der Geschäftszeit nach vorheriger Anmeldung bei dem unterzeichneten Konkursverwalter gestattet.

Gebote sind schriftlich bis zum 25. Novbr. einzureichen. Ueber den Zuschlag entscheidet der Gläubigerausschuß.

Der Konkursverwalter.
Dr. Lachmann, Rechtsanwalt.

Dauerbrandofen

Tischöfen, Kanonenöfen, Sägespänen, Ofen, Ofenrohre und -Platten.
Carl Haebig, Riche Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Entlaufen!

Kleine rote rauhe, Tschelchündin, hört auf den Namen „Putty“.
Gegen hohe Belohnung abzugeben
Schloß Stonsdorf.

Achtung!

Achtung!

Postermöbel aller Art,
Stahlrohr- und Auflegematratzen
in jeder Größe,

Bettstellen in Holz und Metall,
sowie sämtliche Dekorationen,
Legen von Linoleum,

Umarbeiten von Postermöbeln
führt billigst aus

Fritz Rothkirch,

Hirschberg, Promenade Nr. 9,
Hermesdorf u. N., Agnetendorfer Str. 9.

Tuberkulose-Fürsorge Schmiedeberg.

Wegen des Auftrages am Mittwoch findet die nächste Fürsorge-Sprechstunde am

Donnerstag, den 17. November,
wie sonst ab 14 Uhr in der Heil-
stätte Buchwald statt.

Achtung!

Achtung!

Straße Hirschberg-Warmbrunn

1 Reserverad

eines Mars-Motorrades mit Beiwagen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses gegen Belohnung abzugeben bei
R. Reichel, Hirschberg-Gunnersdorf,
Bückerstraße 7, ptr., rechts.

Häute und Felle

kauft höchstzahlend

K. Liebe,

Hirschberg, Aeußere Burgstr. 9

Telephon 713.

Herren- u. Damengarderoben

bei kleiner Anzahlung und
bequemer Teilzahlung
nur bei

Gebr. Meßker, Schulstraße Nr. 9

Bevor Sie Ihre

Parfett-Arbeiten

vergeben, fragen Sie unverbindlich an bei

Parfett-Spezialist Bruno Jacob,

Greiffenberg in Schlesien,

Borwitzerstraße 1.

25jährige Spezialerfahrung.

Birta 40 000 qm eigenhändig verlegt.

Lindenhonig

1. Auslese, köstl. Aroma, 10 Pfd.-Dose 12,—,
5 Pfd.-D. 7,—, goldklarer Herzhonig 10 Pfd.-
D. 8,50, 5 Pfd.-D. 5,50, a. gar. naturrein u. frco.
Ruckerhölzgerhof Diedmann, Westbevern 106,
Westf.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 47

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Der Aufschwung der deutschen Frauen-Leichtathletik.

Wer die deutsche Frauen-Leichtathletik der letzten Jahre betrachtet, wird hier, ebenso wie bei den Männern teilweise ganz hervorragende Fortschritte erkennen können. Bezeichnend ist, daß die Bestleistungen fast von Sonntag zu Sonntag verbessert wurden. Internationale Proben wurden glänzend bestanden. Oft wurden durch harte internationale Konkurrenz erst Leistungen geschaffen, die den wahren Stand der deutschen Frauen-Leichtathletik besser kennzeichneten, als es vorher durch weniger scharfe Wettbewerbe der Fall sein konnte.

Deutschland ist das Land der Sprinter, das merkt man an den Leistungen der Frauen ebenso wie an denen der Männer. Wer die Beste des Jahres ist, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden, da die Meisterinnen der beiden Verbände ja nie aufeinander trafen. Rein gefühlsmäßig halten wir die Deutsche Turnerschafts-Meisterin Junter für die Schnellste, wenn sie auch nicht die Zeit der Karlsruherin Fräulein Glabitsch mit 12 Sekunden erreichte. Ebenso wie in den Kurzstrecken-Wettbewerben der Männer haben beide starke Konkurrenz. Bei den Sportlerinnen sind es besonders die Münchnerinnen Gestus und Kellner, die der Deutschen-Sportbund-Meisterin am nächsten kommen. Weiterhin ist in den kurzen Strecken erfolgreich gewesen Fräulein Wittmann, die Rekordhalterin über 200 Meter. Im Turnerlager sind zwei norddeutsche Vertreterinnen, Fräulein Holtmann-Hamburg und Fräulein Baarhaus-Kiel, Fräulein Junter hart auf den Fersen.

Die längeren Strecken werden nur im Lager der Deutschen Sportbehörde gepflegt. Vergleiche sind daher unmöglich, so daß man auf ausländische Leistungen zurückgreifen muß. Aber auch hier sind die 800-Meter-Zeiten teilweise hervorragend. Den Weltrekord hält die Karlsruherin Fräulein Batschauer mit 2:23,7. Bei den Lauf-Wettbewerben muß die Hürden-Konkurrenz über 80 Meter mit erwähnt werden. Den Weltrekord hält hier die Engländerin Gatt mit 12,2, den deutschen Rekord Fräulein v. Brebow mit 12,8.

In den Sprüngen haben wir eine Fahl Vertreterinnen, die im Laufe des Jahres ganz hervorragende Leistungen vollbrachten. Ein treffendes Bild davon geben die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft, wo Fräulein Notte 1,535 Meter übersprang. Die Sportlerinnen kommen hier mit den Leistungen des Durchschnitts nicht mit, lediglich ihre Meisterin Fräulein Bonnettsmiller kommt mit dem Rekordsprung von 1,525 Fräulein Notte nahe. Im Weitsprung sind die Leistungen ausgeglichener. Beide Verbände verfügen über Springerinnen, die die 5-Meter-Grenze glatt überbieten. Die Rekorde werden von Fräulein Furchheim-DE. mit 5:50,5 und Fräulein Glabitsch-DSB. mit 5:60 gehalten. International gewertet belegen wir mit diesen Leistungen die ersten vier Plätze hinter der Weltrekordinhaberin Miß Gunn-England, die 5:743 Meter übersprang.

Im Diskuswerfen kann man ebenfalls mit den Leistungen zufrieden sein. Fräulein Reuter-Frankfurt a. M. kommt mit ihren 33,37 Meter dem Weltrekord der Polin Konopacka mit 39,18 recht nahe.

Das Kugelstoßen wird von den Deutschen beherrscht. Mit weitem Vorsprung führen Fräulein Hünlein mit 11,71 Meter (Weltrekord) und Fräulein Lange mit 11,32 Metern. Bei den Turnerinnen sind die Leistungen nicht so gut, Meisterin wurde hier Fräulein Lagersen-Berlin mit 10,66 Metern.

Im Speerwerfen befinden sich in der Liste der besten Sechsz nicht weniger als vier deutsche Vertreterinnen. Die Lübeckerin

Fräulein Sargus führt hier die deutschen Vertreterinnen mit einem Wurf von 37,575 Meter an. Vor ihr liegt allerdings die Amerikanerin Selins, der ein Wurf von 38,60 Meter gelang. An zweiter Stelle in Deutschland folgt die Turnerin Fräulein Schumann-Essen mit 37,11 Meter.

Das größte frauensportliche Ereignis außer den Deutschen Meisterschaften war das internationale Frauensportfest des SC.-Charlottenburg, wo unsere deutschen Vertreterinnen auf die von England, Frankreich, Oesterreich und der Tschechoslowakei trafen. Die Kraftprobe endete fast durchweg mit deutschen Erfolgen. Fräulein von Brebow gelang es damals, die Weltrekordinhaberin im 80-Meter-Hürdenlaufen, Miß Gatt, sicher zu schlagen.

Zurückschauend darf man also sagen, daß es auch in der deutschen Frauen-Leichtathletik eine ständige Steigerung der Leistungen gab, die uns mit den besten Aussichten in das neue Jahr gehen läßt. Im kommenden Jahre werden erstmalig Olympische Frauenspiele in Amsterdam vor sich gehen. Beantragt ist bekanntlich fünf Wettbewerbe auszutragen. Die Deutsche Sportbehörde versucht zur Zeit, diese Anzahl zu erhöhen, ein Antrag, der hoffentlich auch die Zustimmung des Internationalen Komitees finden wird. Deutschland hat natürlich bei mehr Wettbewerben auch mehr Chancen, Erfolge herauszuholen. Wir können stolz sein auf die Erfolge, die uns das Jahr 1927 brachte, hoffentlich noch stolzer, wenn wir die Chronik des Olympia-Jahres 1928 schreiben.

Leichtathletik auf dem Kontinent.

Wie sie der Engländer sieht.

Der Britische Olympische Ausschuss gibt eine eigene, gut ausgemachte Zeitschrift, das „Britische Olympische Journal“, heraus. In der Herbstnummer dieser Zeitschrift finden sich Betrachtungen über die Leichtathletik auf dem Kontinent vor W. S. Tatham, der 1924 englischer Hürdenmeister über 440 Yards gewesen ist. Es ist reizvoll, zu beobachten, wie sich unsere deutschen Verhältnisse in englischen Augen spiegeln und wie der Vergleich von deutschem und englischem Sport im Sinne des besorgten Vaterlandsfreundes ausfällt.

Tatham schreibt nach einer Reise durch Deutschland: es besteht kein Zweifel, daß die Deutschen ihren Sport sehr ernsthaft nähmen; man gewinne den Eindruck, daß sie den Sport nicht als ein Spiel betrachten, an dem nur wenige mitwirken und bei denen der Rest zusehe, sondern daß sie den Sport für alle wünschten. Die Uebungsfelder, für Laufen und Spielen bewundernswert ausgestattet, seien mit Männern und Frauen aller Altersklassen überfüllt; fast alle schienen dort zu sein, um sich zu üben und zu erfrischen. Den stärksten Eindruck habe er von dem Deutschen Stadion in Charlottenburg empfangen; es sei täglich überfüllt. Als Besucher falle es einem auf, wie für die Bequemlichkeit der Sportler gesorgt sei; was sollten eigentlich deutsche Athleten denken, wenn sie mit den englischen, höchst unvollkommenen Einrichtungen Bekanntschaft machten?

Tatham schildert dann das Stadion in Potsdam, bemerkt, es sei als ein Denkmal für den Krieg errichtet und fügt hinzu: „Zu welchem besseren Zweck könnte man wohl eine Denkmalspende verwenden? Dieses Erinnerungsmal schafft nicht nur den Genuß des Anschauens, sondern hilft bei der körperlichen Erleichterung der Nation mit.“ — Großbritannien sei seit langen Zeiten das „Mutterland des Sports“ genannt worden; die Engländer mühten sich jetzt endlich einmal darüber klar werden, daß sie von den „Kindern des Sports“ — wie man die Deutschen in Umkehrung ihres Sprachgebrauchs vom „Mutterland“ nennen müßte — sehr viel lernen können. Die Deutschen dächten heute bei dem Ausdruck „Mutterland des Sports“ mehr daran, daß die Engländer Erfinder der Sportspiele seien, während England doch als die Heimat der „Sportsmanship“ gelten wolle. Und das sollte doch den Engländern zu denken geben. Oft höre man in England bei einer Kritik der Olympischen Spiele, daß Ausländer nicht „fair“ seien und daß die Engländer daher nichts mit den Olympischen Spielen zu tun haben sollten. Das aber sei nicht nur völlig falsch, sondern er — Tatham — möchte weiter gehen und sagen, daß der

englische Athlet bessere Aussicht auf fair play im Ausland finde, als bei vielen Veranstaltungen Englands selbst.

Latham hebt weiter rühmend hervor, daß in Deutschland in der Regel silberne oder bronzene Medallien, nur bisweilen Becher oder Statuetten, als Preis gegeben würden; deren materieller Wert stehe aber weit unter dem der Preise, die man bei kleinen Veranstaltungen in England gewöhnlich verleihe. Es sei Tatsache, daß in Deutschland die jungen Sportler nur selten, einmal, um sich in Form zu halten und dann, ihrem Verein oder ihrer Stadt Ehre zu erwerben. In England täten es die nur besten Leichtathleten aus dem gleichen Grunde; aber es gäbe viele, die sich mit Mittelmäßigkeit abfanden, in der Voraussetzung, daß sie doch hier und da einmal einen Preis von 7 Pfund Sterling gewinnen könnten. Er empfiehlt dem Britischen Leichtathletik-Verband (N. A. A.), der ja eine starke Organisation sei, den Höchstwert der Preise herabzusetzen und seine Vertreter zu ernstlichen Angelegenheiten anzuhalten als zu den Entscheidungen, die sie über Proteste der Athleten wegen zu geringen Wertes der Preise heute zu fällen hätten. Wenn ein Mann ein Amateur sei, so sollte er sich eigentlich nicht aufregen, wenn er einen Preis von 6 Pfund Sterling (120 Mark), anstatt 7 Pfund (140 Mark) Geldwundt bekomme. Und schließlich noch ein Punkt: auf dem Kontinent ließe jeder Leichtathlet das Rennen bis zu Ende, in England gebe die Hälfte des Geldes schon das Rennen auf, wenn sie keine Gewinnaussicht mehr zu haben glaube.

— [Das Fußballspiel Striegau gegen Striegau.] Das in Striegau am Sonntag zum Austrag kam, wurde in der zweiten Spielhälfte nach 16 Minuten mit 2:1 für Striegau abgebrochen. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

— [Der Wintersportverein Seidors] hat beschlossen, sein Bestehen als solcher aufzugeben und sich als selbständige Wintersportabteilung beim N. G. V. Ortsgruppe Seidors anzugliedern.

— [Löwenberg II Gaumeister der B-Klasse.] Am Sonntag trafen sich in Landeshut Löwenberg II und Landeshut II im Fußball-Entscheidungs Spiel um die Gaumeisterschaft der B-Klasse. Bei Halbzeit stand das Spiel 2:0 für Löwenberg, zum Schluss 3:2 für Löwenberg. Das Siegestor fiel eine Minute vor Schluss.

— [D. F. C. Prag schlägt Breslau 4:1.] In Breslau standen sich auf dem Schlesiensportplatz der D. F. C. Prag und eine Mannschaft des Gaues Breslau gegenüber. Die Prager zeigten sich besonders in der zweiten Spielhälfte durch ihre bessere Arbeit in der Läuferreihe den Einheimischen überlegen und gewannen sicher mit 4:1 (1:1). Breslau war zuerst in Führung gegangen, dann glichen die Prager aus, um nach der Pause noch drei weitere Tore zu erzielen.

— [Kurze Fußballnotizen aus Südostdeutschland.] In der Niederschlesien schlug 1. F. C. Guben-Deutschland Forst 5:2, Cottbusser FV. 98-Altania Forst 5:1, Viktoria Forst-Union Cottbus 3:1, Brandenburg Cottbus-Wader Ströbis 3:1. In Obereschlesien schlug Weichen 09 den SV. Weichsel Hindenburg 5:2, Vorwärts Rasensport Gleiwitz-Desbrückschächte 5:2, Cypeliner Sportfreunde-Breuker, Ratibor 5:0. VfB. Gleiwitz und Preußen Zabrze spielten unentschieden 3:3.

— [Die Preußenmeisterschaften im Zweier- und Dreier-Radball] kamen in Breslau zur Durchführung. In beiden Meisterschaften konnte die Radsporthabteilung der Erfurter Turnerschaft den Sieg erringen. Besonders interessant und hart gefocht war das Endspiel im Zweier-Radballspiel um die Preußenmeisterschaft, das für die Radsporthabteilung der Erfurter Turnerschaft und dem N. A. Halle (Stellagen-Hambura) ausgetragen wurde. Die Erfurter siegten mit 7:5 (5:3). Das Dreier-Radballspiel um die Preußenmeisterschaft sah in der Endrunde die Radsporthabteilung der Erfurter Turnerschaft und den N. A. Wanderlust (Frankfurt a. Main). Nach einem sehr schönen Kampf siegten die Erfurter nur sehr knapp mit 3:2 (0:0), nachdem das Spiel bei regulärem Ablauf 1:1 gestanden hätte. Erst in der Verlängerung gelang es den Erfurtern den Sieg an sich zu reißen. Das härteste Treffen dieser Konkurrenz war das Zwischenpiel zwischen Erfurt und Halle, das die Erfurter erst nach dreimaliger Spielverlängerung 6:5 gewannen.

— [Der Deutsche Kanuverband] beschloß auf seinem in Forst (Lausitz) abgehaltenen Verbandstag u. a., mit dem Deutschen Skiverband einen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Die Wettfahrtsbestimmungen wurden dahin geändert, daß die 10-Kilometer-Strecke bei stehendem Wasser eingeführt werden soll.

— [Berliner Fußball.] Der Verbandsspieltage brachten durchweg die erwarteten Ergebnisse. In der Abteilung A kam

es nicht zu dem großen Kampf zwischen dem Meister Hertha Berliner Sportklub und der Überraschungsmannschaft von Sportklub Wacker 09. Hertha Berliner Sportklub war seinem Gegner stets überlegen und siegte zum Schluss mit 6:1 (2:0). Schwere hatten es schon der Sportvereine Norden-Nordwest, um gegen den Berliner Sportverein 92 mit dem trappen Ergebnis von 2:1 die Punkte in Sicherheit zu bringen. Viktoria 89 blieb über die Neuföllner Tasmania mit 4:1 siegreich. Der Eichenwalder Ballspielverein zeigte sich wieder einmal in seiner ganzen Gefährlichkeit, Blau-Weiß 90 wurde mit 2:1 geschlagen. In der Abteilung A führt nun Hertha Berliner Sportklub mit drei Punkten Vorsprung. In der Abteilung B konnte Union Berlin trotz des Vorteils des eigenen Platzes dem Spitzenreiter der Tennis Borussia den Sieg nicht gefährden. Mit 6:1 (3:1) gewann Tennis Borussia und führt nun weiter mit 4 Punkten Vorsprung ungeschlagen vor Minerva. Letztere hatte Mühe, um gegen den Berliner Fußballklub Preußen mit 4:3 (3:2) die Oberhand zu behalten. In guter Form befindet sich Union Oberschöneweide, die den vorjährigen Meister der Abteilung B, die Berliner Rittersicher mit 4:1 (1:0) abfertigen konnten. Weiskamer 1100 erreichte gegen den Berliner Fußballklub 99 ein beachtenswertes 2:2 (1:1) unentschieden.

— [Das Hockeystädtespiel München-Wien] endete 1:1 unentschieden.

— [Das 4. Stettiner Kunstturnen] wurde zu einem turnerischen Ereignis. Zu den Wettkämpfen, die aus den turnerischen Hochburgen Leipzig, Dresden, Dortmund und Berlin besetzt waren, hatten auch die besten pommerischen Turnvereine ihre Geräteturner entsandt. Ergebnisse: im Geräteunentwurf 1. Plabel vom Dortmund Turnverein 1848 mit 239 Punkten; im Vereinsunentwurf 1. Mannschaft die Berliner Turnerschaft mit 814 Punkten; im Kunstturnen am Pferd 1. Weise von der Turnerschaft Leipzig mit Strauch von der Berliner Turnerschaft, beide 51 Punkte; Kunstturnen am Barren 1. Mügge, Allgemeiner Turnverein 1845 Leipzig 56 Punkte; Kunstturnen am Reck 1. Plabel von Dortmund Eintracht 60 Punkte und der Sonderwettkampf im Freikunstturnen 1. Spindler-Turngemeinde in Berlin und Gargol-Bochum, beide 29 Punkte.

— [Segelflugschule in Golm.] Auf dem Golmer Reiterberg bei Potsdam werden von Anfang des nächsten Jahres an Segelflüge ausgeführt. Zum Anlauf eines Flugzeuges wurden bereits 1000 Mark aufgebracht. Es ist nicht beabsichtigt, die Schüler sämtlich zu Berufssiegern auszubilden, sondern es soll lediglich das Interesse für die Fliegerei erweckt und gestärkt werden. Nach erfolgreicher Beendigung des Kurses erhalten die Teilnehmer den ersten Führerschein.

— [Der Fußballländerkampf Holland-Schweden] im Amsterdamer Stadion zeigte, daß beide Ländermannschaften sich sowohl in Bezug auf Schnelligkeit wie technisches Können nicht viel nachstanden. Der Kampf hatte einen abwechselungsreichen, aber spät ausgeglichenen Verlauf, so daß beide Stände von 0:0 die Seiten gewechselt wurden. Auch in der zweiten Hälfte änderte sich an diesem Bilde nicht viel. Etwa 15 Minuten vor Spielchluss konnten die Holländer zu einem Erfolg gelangen, der das einzige Tor des Tages bereitstellte. Mit dem Stande von 1:0 für Holland wurde der Kampf beendet.

— [Um den mitteleuropäischen Fußballpokal.] Der Entscheidungskampf zwischen Rapid-Wien und Sparta-Prag endete mit einem Siege von Rapid mit 2:1 (1:0). Im Endergebnis wurde jedoch Sparta, die das Spiel mit 6:2 Toren gewannen, zum Sieger erklärt. Sparta wurde auch der Pokal überreicht.

— [Den Länderkampf im Amateurbereich] zwischen Deutschland und Österreich am Freitagabend in Wien gewann Deutschland mit 14:2 Punkten. Die Überraschung des Abends bildete der Sieg des österreichischen Federgewichtsmeysters Bospitschil, der den deutschen Europameister Dalschow in einem ungemein fesselnden Kampf nach Punkten zu schlagen vermochte.

— [Im Vordländerkampf zwischen Deutschland-Ungarn] siegten die ungarischen Boxer 10:6.

— [31 Nationen werden an den Olympischen Spielen 1928 teilnehmen.] Das Niederländische Olympische Komitee teilt mit, daß auf Grund eingelaufener offizieller Mitteilungen sich bis jetzt 31 Länder zur Teilnahme an den Amsterdamer Olympischen Spielen entschlossen haben. Es sind dies: Belgien, Brasilien, Canada, Chile, China, Dänemark, Deutschland, Ägypten, Finnland, Frankreich, Groß-Britannien, Haiti, Britisch-Indien, Südschweden, Lettland, Litauen, Luxemburg, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Peru (Fußball), Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei und die Vereinigten Staaten von Amerika.



Halpaus
bringt eine
neue

RARITÄT

IM ORIENT-FACON

in blauer Packung

4 Pf.


ARNAUD

Ihre am 14. November 1927 vollzogene
Vermählung beehren sich anzuzeigen

Rechtsanwalt Fritz Mertin
Frau Dr. Elise Mertin
geb. Ablaß

Hirschberg im Riesengebirge

Witwe, v. Anh., mit
schön. 2. Zimm.-Einr.,
sucht Bekanntschaft mit
geb., Alt. Herrn, zw.
späterer

Heirat

Angeb. unt. G 451
an den „Voten“ erb.

Schlüsselbund

verloren am Sonnt.,
nachm. a. d. Chaussee
Seidorf-Giersdorf.
Abzugeben geg. Be-
lohnung im
Gemeinde-Bureau,
Seidorf i. R.

Ent. Kasper z. verm.
Ang. M 368 an Voie.

Anlässlich der uns zu unserer

Vermählung

dargebrachten Geschenke und Gratula-
tionen sprechen wir allen unseren
herzlichsten Dank

aus.

Willi Erner und Frau
geb. Geier.

Wernersdorf, Nobbr. 1927.

Für die anlässlich unserer

Hochzeit

überaus zahlreich erwiesenen Ehrungen
durch Geschenke und Gratulationen
danken wir herzlichst.

Hermann Menzel und Frau Helene
geb. Scholz.

Hermesdorf u. R. Lahn a. B.
15. November 1927.

Infolge Gehirnschlages entriß uns der bittere Tod meine liebe
Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Fleischermeister

Berta Raschke

verw. gew. Renner, geb. Hilger

im Alter von 55 Jahren.

Im tiefsten Schmerz

Wilhelm Raschke als Vatte

Helene Anders geb. Renner

Elise Jung geb. Renner

Artur Anders, Lehrer

Richard Jung, Kaufmann } als
und 3 Enkelkinder.

Hirschberg, Witoline, den 14. November 1927.

Beerdigung Donnerstag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr von der Halle
des Kommunalfriedhofes aus.

Ein treues Mutterherz hat
aufgehört zu schlagen!

Nach einem arbeitsreichen Leben
verschied heute nachmittag 4 Uhr
nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unsere
liebe, gute, treusorgende Mutter,
Schwieger-, Großmutter u. Schwe-
ster, die

Hausbesitzerin

Franziska Walter

geb. Schneider

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an
die trauernden Kinder.

Hain, Bad Warmbrunn, Bres-
lau, Krummhübel, Charlottenburg,
Glogau, Baberhauser, den 13. No-
vember 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 16. November 1927, nachm. 11
1½ Uhr, vom Trauerhause, Hain
Nr. 19, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters, des

Stadtförsters i. R.

August Seidel

sagen wir allen, insbesondere dem wohlwollenden
Magistrat, dem Kommunal-Beamten-Verein, dem
Militär- und Krieger-Verein, dem Verein ehem.
Jäger und Schützen, unseren

tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau verw. Clara Seidel.

Hirschberg im Riesengebirge.

Rechtsbüro Karpe,

Bad Warmbrunn, Hermadort
Straße 7. Bearbeitung aller
Rechtsstreitsachen
Beistand in Konkursachen.
Gerichtliche Vertretungen usw.
Steuerberatung.
Büchprüfungen.
Nachlassregulierungen.
Hausverwaltung.
Grundstückvermittlungen.
Einziehung von Forderungen

Laufuhren

ein- u. zweispännig,
übernimmt

Schild, Bergstr. 12.

Verkauf 42 P. S.

Bussard- Tragflug

erbaut 1920 v. Starke
& Hoffmann, Hirsch-
berg, zu jedem an-
nehm. Preise.
Angeb. unt. S 417
an den „Voten“ erb.

Danklagung.

Für die zahlreichen Beweise herz-
licher Teilnahme sprechen wir un-
seren aufrichtigsten Dank aus. Be-
sonders drängt es uns zu danken
der Gemeinde Sohnsdorf, Herrn
Pastor Scholz-Spiller und dem
Lehrerverein Remnitztal.

Sohnsdorf, Post Spiller,
den 10. November 1927.

E. Bogel, Lehrer,
und Tochter.

Trauerhüte in größter
Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Achtung! Stickkursus!

Endlich kann ich dem allseitigen Wunsche meiner Kunden entsprechen und halte durch Unterstützung meines Lieferwerkes für alle, welche eine Phoenix-Nähmaschine

besitzen, oder sich eine zu kaufen gedenken, vom **17. November** ab **kostenlos** einen Kursus in allen auf d. Nähmaschine anzufertigenden Arbeiten ab. Es wird Ihnen große Freude bereiten, wenn Sie an den langen Winterabenden die im Kursus erworbenen Kenntnisse im **Sticken u. Stopfen** jeder Art, sowie Anfertigung der modernen Gabelarbeit und Dichtelspitze ausführen können. Kursusdauer 14 Tage. Jede nähere Auskunft erteilt **R. Grossert, Warmbrunner Straße 18**



Unter Reichsaufsicht

Geschäftsgebiet: Deutsches Reich
Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 10
Roonstr. 4. Fernruf: Hansa 1747/48, 5240, 41
Aufnahme und Zahlstellen:
Hirschberg, Herr P. Thon,
Kaiser-Friedrich-Straße 12
Hensdorf, A., Herr W. Arnold, Bahnhof
Jannowitz, A., Herr E. Grauert, Rohrlach
Greiffenberg, Herr W. Stephan,
Hirschberger Straße 43
Kauffung, Herren E. Beyer und P. Laube
Kein Kirchenaustritt erforderlich
Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingt
Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle
Bestattung

Bezirks-Geschäftsstelle Cieg. h. Petristraße 8
Man verlange kostenlose Prospekte

Man verlange Vertreterbesuch

August Walden, Dampfsägewerk

Hermisdorf/Kynast
Kantholz n. Liste, Dielung
la. Tischlerfichte, Poln. Stammkiefer
in allen Stärken.

Ein gebrauchtes
Sofa
umgepolstert, neu be-
zogen, 45 M. u. vert.
Bauer, Mühlgraben-
straße 31.

Zwangsversteigerung.

Am 17. November 1927, vormittags
10 Uhr, v. Amtsgericht in Hermisdorf u. A.:
Großes Wohnhaus in Seiborf 128,
in bester Lage, als Geschäftshaus sehr geeignet.

Provinzial-Genossenschafts-Bank für Schlesien e. G. m. b. H.

Zweigstelle Hirschberg i. Rsgb., Promenade 1

Annahme von Spareinlagen u. Guthaben in laufender
Rechnung zu vorteilhaften Zinssätzen. Ausführung
sämtlicher Bankgeschäfte

Reichsbankgirokonto Hirschberg
Postscheckkonto Breslau 73300 Telephon 393 u. 852
Ausgabe von Heimsparbüchern

Öffentliche Versteigerung.

Am 17. Novemb. 27,
vormittags 11 Uhr, v.
im Rdt. Pfandlokal,
Neupere Bur Str. 29:
1 Fläschle
zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Rsgb.
den 7. November 1927.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung
Am Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 28.
November 1927, vorm.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 10 — versteigert
werden das im Grund-
buche von Hirschberg
Band 14 Blatt Nr. 726
(eingezeichnete) Eigen-
tümern am 8. Januar
1927, dem Tage der
Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks:
Schloß, gereibet Aug.
Dienst in Hirschberg
eingetragene Grundst.
Gemarkung Hirschberg
Kartenblatt 3, Parzelle
Nr. 1047/23, bebauter
Kofraum, Hausgrund-
stück mit Hausgarten
Schloß Nr. 21, 11
a 48 qm groß, Kleiner-
trag — Grundsteuer-
mutterrolle Nr. 525,
Ruhenswert 799 RM.,
Gebäudesteuerrolle
Nr. 681.
Amtsgericht Hirschberg
i. R., d. 10. Aug. 1927.

Zwangsversteigerung
Am Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 8.
Februar 1928, vormitt.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — in Hirsch-
berg — Zimmer Nr.
52 — versteigert werd.
das im Grundbuche v.
Hirschberg Band 5 Bl.
264 Bl. (eingetragen).
Eigentümer am 8. Ja-
nuar 1927, dem Tage
der Eintragung, d. Ver-
steigerungsvermerks:
Schloß, gereibet Aug.
Dienst in Hirschberg
eingetragene Grundst.
Gemarkung Hirschberg
Kartenblatt 3 Parzelle
1649/23 Hausgrund-
stück Schloß Nr. 20a,
Kofraum in den Schloß-
stätten, 570 qm groß,
Grundsteuer-mutterrolle
Nr. 747, Ruhenswert
538 RM., Gebäude-
steuerrolle Nr. 1164.
Amtsgericht Hirschberg
i. R., d. 7. Nov. 1927.

Buttermaschinen, Zentrifugen Milchtransportkannen, Melkimer.

Carl Saelbig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Öffentliche Versteigerung.

Am 17. November 27,
vorm. 11 Uhr, werden
im Rdt. Pfandlokal,
Hospitalstraße 1:
10 Paar Stiefel, 10
Paar Sportstiefel, ein
Harmonium, 2 Büfets,
1 Schreibmaschine,
2 Moorräder, 2 Schreib-
tische (Eiche), 2 Fläsch-
le, 1 Kuchenschrank,
(Eiche), 1 Waschkom-
(Eiche), 1 Fläschle, 1
Kommode, 1 Glasst.,
1 schwarzer Dackel-
hund, 1 Stielampe m.
Schirm und Tisch, 1
Spiegel mit Marmor-
platte und Konsole, 16
Winterkörbchen für
Damen, verschiedene
Weine und Liköre
zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert
Hirschberg i. Rsgb.,
den 14. November 1927

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 15. 11.
1927, versteigere ich
meistbietend geg. Bar-
zahlung in Sei-
dorf, Gasthof z. Schne-
koppe, nachm. 2 Uhr:
1 Schreibmaschine;
hierauf in Babersb.,
dab r. reicham, nachm.
4 Uhr:
1 Nähmaschine, 1 Del-
gemälde, 150 Flaschen
versch. Weine, 1 Posten
Zigaretten, Zigarren,
sowie versch. Galan-
teriewaren.
Die Gegenstände sind
anderorts verwahrt.
Revf.
Gerichtsvollz. fr. A.,
in Hermisdorf, Kynast.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurs ab,
den Nachlass d. ver-
storbenen Schirmas-
britanten Hermann
Schmidt, hier, soll d.
Stl. Versteigerung er-
folgen. Nach dem a.
der Geschäftsstelle d.
hier. Amtsgerichts
II niedergel. Ver-
steigerungs- und Nr.
811,57 bevorz. u. Nr.
4,577,59 nicht
bevorz. Forderungen zu berücks.
Der zur Verteilung
verfügbare Nach-
stand beträgt M.
1480, wovon noch die
Kosten des Ver-
fahrens abgehen.
Hirschberg, 12. 11. 27.
B. Moser,
Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 15. 11.
versteigere ich öffentlich
meistbietend geg. Bar-
zahlung in Quitz,
nachm. 3½ Uhr, im
Gasthof zur Gieße, an-
derorts verwahrt:
1 Schreibstisch (alt),
1 Küchenschrank (alt),
1 Schreibst., 1 Nacht. u.
1 Ausziehtisch.

Porowski,
Gerichtsvollz. fr. A.
Schmiedeberg i. R.

Das Konkursverfahren
über das Vermögen d.
Kordwarenhandlerin
Agnes Gerber
in Hirschberg i. Rsgb.,
wird eingestellt, weil
eine zur Befriedigung
der Gläubiger oder d.
Verteilung an sie vor-
liegende Masse nicht
vorhanden ist.
(2 R 15a/27).

Amtsgericht Hirschberg
i. R., d. 9. Nov. 1927.

10-15 Schod Weihnachts- Bäume

zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis an
Steinert,
Fauer, Schell,
Friedrichstraße 33.

Kauf!

Suche geb. Hanoman
(Limousine) od. Opel
(4-5 Pl.), (Limousine)
geg. neues Klavier
zu tauschen. Es kom-
men nur Wagen v.
Jahr 1927 (angelass.),
in Frage, die gut er-
halten sind.
Angeb. unt. O 453
an den „Voten“ erb.

Lebende
Mähmuscheln,
Gänsestopflebern,
junge Rebhühner,
Aeh, Hasen,
Fasane,
Maronen, Pfd. 30 Pl.,
echte Teitover
Müchsen.
Johannes Gahn.



Frühe grüne
heringe
Pfd. 30 Pl.,
feste geränderte
Schotten

3 Stück 30 Pl.,
Hamburger
Kaffeehaus
Dunkle Burgstr. 12,
nahe Burgturm.
Telephon 801.

Oderbruch. Gänsefedern

Nr. 1 mit Daunen Pfd. 2,50
Nr. 2 mit alt. Daunen Pfd. 3,00
Nr. 3 Das Beste 3,30
Verk. geg. Nachnahme.
Preisliste umsonst.
Richard Lübeck
Friedrichstraße Km. 60.

ELEKTROPAN
AFR. JENSEN
HIRSCHBERG i. R. 568
Wohnstr. a. Stadthaus.
Lausprecher Große
Kopfhörer Auswahl
billig! TEL. 504

Achtung! Achtung!
Mehrere neue, mod.
Blüschlojas,
Chaiselongues,
Metallbetten, weiß
Stahlblechmatratzen,
Kissenmatratzen
u. Plasmang., sof. bill.
z. verkaufen.
Wagner,
Mühlstraßenstr. 31.

Aepfel

4 Waggon süddeutsche
Tafel- und
Wirtschaftsäpfel

verkauft ich preisw.
in kleinen Mengen,
auch halbe und ganze
Waggonladungen, in
meinem Lager:
Gasth. zur Eisenbahn
in Goldberg.
Ernst Schumann,
Rosend.,
Tel. Amt Goldberg 147

Flügel

wegen Platzmangel
zu verkaufen.
Angeb. unt. M 456
an den „Voten“ erb.

Grundstücke
Angebote

Landhaus

in gut. Bauzustand,
mit Stallung und
Scheune, Garten u.
8 Mrg. Ader, ev. o.
Ader, sof. zu verkf.
Wohnung wird frei.
Auskunft erteilt
Bruno Lorenz,
Ober-Grüßteiffen 107
Ars. Löwenberg.

Geldverkehr

Für Geschäft (Textil)
sucht Dame geg. gr.
Sicherheit

600 R.-Mk.

aus Privatbank zu
leihen. Rückzahlung
u. Zinsen nach Ver-
einbarung.
Angeb. unt. W 443
an den „Voten“ erb.

Suche
500—1000 Mk.

auf 1. Hypothek bei
hohen Zins. für bald
Angeb. unt. B 446
an den „Voten“ erb.

Suche für 1. Jan. 28
3000 Mk.

als erste Hypothek a.
25 Mrg. gr. Landw.
zwecks Ankauf eines
Grundstücks.
Angeb. unt. L 455
an den „Voten“ erb.

Mart 45 000
Gelder aus Gutverf.,
mündelsicher zu 6—7%
für hiesige Gegend zu
vergeb. Näheres durch
Fremdbänder. Ang. B.
N. 4907 Al-
Breslau.

Suche modern. Einfamilienhaus

mit 6—8 beziehbaren Zimmern, schön. Gart., nahe
oder in Hirschberg. Eventl. Auszahlung!
Tauschwohnung 6 Zimmer in Liegnitz vorhanden

M. Conrad, Hirschberg im R.
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a

Goldfischere Kapitals-Anlage durch Zufall
geboten. — Gest. Angebote unter B
448 an den „Voten“ erbeten.

Von Mittwoch früh ab steht ein
großer Transport

10 Nutzkühe



im
Gasthof „Zur Glocke“, Hirschberg,
preiswert zum Verkauf.

Gustav Schubert,
Jobben am Vober.

Wer leicht strebsam.
Danwerk. geg. Sich.
120 Mr. Ang. u. P
450 a. d. Voten erb.

Grundstücke
Gesuche

Bad Warmbrunn oder
Umgeb. wird ein kl.,
einfaches

Landhaus

zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. S 461
an den „Voten“ erb.

Kleine Landwirtschaft
oder Haus mit Garten
von Selbstkauz. gel.
Ang. vorl. 3000 Mr.
Auss. Preisangebote a.
Hofmann,
Liegnitz,
Schlachthofstr. 11.

Tiermarkt

Verkaufe eine Jahr.

Rappstute

Mittelschlag, sowie
ein 1-jähriges

Hengstfohlen

Ernst Schubert,
Gasthausbesitzer,
Falkenhain,
Kreis Schönau.

1 kleines Pferd

zu verkaufen.
Boigtendorf i. M. 87.

Schöne, starke, 8 bis
7 Wochen alte

Ferkel

18—18 Mr. Gedachte

Jungsauen

u. hochtrag. ältere,
hat preisw. abzugeben.
Relz,
Mickelsdorf i. Mdg.
bei Pleban i. Schles.

Ferkel

verkauft
W. Beier, Pommitz.

30. gute Zinkkühe

stehen zum Verkauf.
Sechshütte 42a.

Jungen, starken
Zugedisen

9 Mr. schwer, verk.
Stellenbel. Fröhlich,
Birngrüb.

Schwarzer

Dax-Dackel

m. Stammbaum, sof.
zu verkaufen.
Stonsdorf. Mdg.,
Haus im Haag.

Verkaufe 2 Stück rote

Lamm-Teckel

8 Wochen alt (Mdg.),
Stammbaum. Mutt.
Zill von Argenthal,
Vater Bob von der
Hühelshöhe. Eingetr.
Eltern.

Hewerförster Schola,
Hermisdorf u. Rynast,
Alte Försterei.

Ein Wurf reiner

Bernhardiner

8 Wochen alt, abana.
Alfred Dreher,
Bäckermeister,
Gottesberg
bei Waldenburg.

hellgelber Hund

mit kurz. Schwanz,
angelassen.
Boigtendorf Nr. 22.

Stellenangebote
männliche

Licht.

Fischergehilfen

steht ein
Friedrich, Donath,
Fischermeister,
Voberröhrsdorf.

Erstklassige Existenz

mit einem monatl. Einkommen von 600,00 RM.
und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden.
Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen
u. V Z 1061 an Postfach 329, Braunschweig

Kaffee

Erste Hamburger Kaffeeexportfirma,
vor dem Kriege bei Kleinhandler-
schaft im Riesengebirge u. weit.
Umgebung gut eingeführt, sucht zwecks
Wiederaufnahme alter Beziehungen
geeignet. branchenkundigen Vertreter.
Angebote unter J 5024 an die Ann.-
Expd. William Willens, Hamburg,
Ballinhaus.

Mehrere tüchtige

Tischler

steht ein
Lohniger Holzindustrie, Akt.-Gel.,
Lohnig i. Mdg.

Selbstständiger

Feinbäcker- u. Konditor-Gehilfe

(Kaffeelechner), welcher nur in besseren
Geschäften tätig war, sucht sofort
Stellung.

Angebote erbeten an
Martin Böhner
Buchwalde, Kreis Rothenburg O.-L.

Zum Eintritt per 1. Dezember

Kaufm. Lehrling

gesucht.
Nur schriftliche Bewerbungen mit An-
gabe der Gehaltsansprüche und Ein-
sendung von Zeugnisabschriften er-
beten an

Kristallglaswerk A.-G.,
Hirschberg im Riesengebirge.

Tüchtigen Tischler

auf Banarbeit für
dauernd, steht sof. ein
G. Meschier,
Tischlerei m. Kraft-
betrieb,
Schönau a. d. Rags.

Lapazierergehilfen

tüchtigen Polsterer,
sucht sofort
Adolf Schulz,
Krummhölz i. M.,
Telephon 265.

Behr- und Freischweizer,

sowie
Hausmädchen

nach Sachsen f. bald
und später gesucht.
Gewerbsm. Stellen-
vermittlung
Marie Fischer,
Görlitz,
neben Bahnhofstr. 24
Telephon 800

Einen jüngeren

Arbeiter

sucht zum Neujahr 28
Gutabel, Schuster,
Boigtendorf Nr. 208.

Rechtsanwalt Genl. Hirschberg

sucht
Bureaulehrling

Ausgelernter

Bäcker

zur Aushilfe bis
Weihnachten 5. ges.
Edwald Freitag,
Günnersdorf i. M.

**Junger
Sehnmacher-
Gehilfe**

Sucht sofort Stellung.
Biete Angebote erb.
Wili Belzel,
a. H. Nantendorf i.
Mab. Nr. 108.

**Oberkellner
bezw. Kellner**

Sucht sof. od. 1. Dez.
Stellung. Gute Gar-
derobe jew. Beugn.
27 J. alt. 1,75 groß.
Schw., Sohn eines
Bahnhofswirts. Bar
gute in Borkum
Köster, Strandhotel.
Biete Angebote an
G. W. Löwenberg i.
S. L., Tuchmacher-
Kraße 80b.

Kellner

mit tabellol. Beugn.,
sucht bald od. später
Stellung i. d. Win-
teraison, auch als
Oberkellner o. Bäcker
auf Rechnung.
Biete Angeb. erb.
Paul Forwerz,
Was. Landeb., Schel.
Hofstraße 8.

Chauffeur

21. Jhr., gelernter
Schloßer, sucht Stell.,
möglichst bald.
Angebote erb. an
W. Panger,
Landeshut i. Schl.,
Trantenauer Str. 15.

**Stellengefuche
weibliche**

Junge, erfahrene

Lehrerin

Sucht Stellg. in Haus
od. Heim für bald o.
später. S. Giffke,
Hohndorf
bei Löwenberg.

Gastwirtslochter, 20
Jahre alt, kath., i.
Stellung zum 1. 1.
1928, wo sie sich im

Kochen

ausbilden kann.
Familien-Anschluß
erwünscht.
W. Angeb. u. N 457
an den „Vote“ erb.

Guthe Heimarbeit

im Säumen v. Tisch-
tüchern, Handtüchern,
Küchentüchern usw.
Angeb. unt. E 449
an den „Vote“ erb.

besseres Mädchen

v. gut. Charakter, nicht zu jung, das
Kochen und nähen kann, zum 1. Dezbr.
gesucht.
Frau Puschmann, Warmbrunn,
Hermesdorfer Straße 67.

Küchenmädchen

26 J., Bayerin, sucht
Stellung im Lager
od. Riesengebirge.
W. Woll,
Berlin N.,
Platenstraße 186/9,
bei Werner.

**Köchin
oder Stütze**

mit gut. Beugnissen,
sucht i. 12. Stellung
Grißberg od. nächste
Umgebung.
W. Ang. u. H 452
an den „Vote“ erb.

Haustochter

Geb. junge Dame
sucht Stellung als
Haustochter
in best. ev. Haush.,
wo Mädchen vorh.
Kenntnisse im Näh u.
und Kochen. Geb.
voll. Fam.-Anschluß.
Angeb. unt. E 460
an den „Vote“ erb.

**Stellenangebote
weibliche****Hauschneiderin**

nur geübte Kraft, b.
gef. Ang. m. Frs. u.
C 447 a. d. Vote.

**Tüchtiges Mädchen
jüngerer Bursche**

in Landwirtschaft gef.
Straupig 120.

Lehrmädchen

aus achtb. Familie,
i. Buch- u. Musikal.-
Handl., per sof. gef.
Schriftl. Angeb. mit
Beugnissen an
Gugo Schenken,
Duchb., Grißberg,
Schel., erbeten.

**Christliches, jüngeres
Mädchen**

i. vormittags gesucht
Angeb. unt. K 454
an den „Vote“ erb.

Ausländ. gewandte**Mädchen**

(Landwirtslocht. bew.)
firm in aller Haus-
arbeit u. H. Land-
wirtschaft (Stegen-
messen Bedienung),
per bald gesucht.
Weld. unt. P 459
an den „Vote“ erb.

30. Tagmädchen

mit Beugnissen, sof.
gesucht.
Frau Schenken,
Bergstraße 14, part.

Vermietungen**Sul möbl. Zimm.**

zu vermieten.
Pinfeststraße 13, I.

Möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten.
Pinfeststraße 9, III, I.

Suche in Schmiedeberg**3-5-Zimmer-Wohnung**

möglichst zentral gelegen, parterre od.
1. Etage, gegen guten Mietzins.
Angebote unter A 445 an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Beste Geschäftsl. Bahnhofstr. 2-3 möbl. Zimm.
f. Geschäft, Bureau, Unterricht (Klavier) evtl.
m. Wohn. sof. z. verm. Angeb. W 201 „Vote“.

Mittwoch, 16. November, 20 Uhr.

Jugendheim Mühlgrabenstraße 26.

Gründung einer Ortsgruppe der
Hausfrauenvereine der evangelisch.
Rebnerin: Fräulein Fietz-Berlin.

Jede evangelische Hausangestellte und
Hausgehilfin ist herzlich eingeladen.

Singakademie

Buhtag, nachm. 5 Uhr im Stadttheater:

Der Messias

von Georg Friedr. Händel
Karten 4 - 1 M b. Röhke u. Abendkasse

Gerichtskretscham Hartau.

Dienstag, den 15. November:

Groß. Damenkaffee.

Herren sind herzlich willkommen.
3/4 Uhr stehen Wagen am Hotel „S.
Schwan“ zur Abholung.
Es laden herzlich ein

Fr. Hansch und Frau.

**Galvanischer
Kellapparat**

Marke Wohlmüt,
sehr gut erhalten,
bittet zu verkaufen.
In erfragen
Brenerei Alt-Schönau
an der Kabbach.

Bereinsanzeigen

Evang. Frauenhilfe,
Günthersdorf i. R.
Montag, den 14. Nov.,
abends 8 Uhr:

Tee-Abend

(Jahresversammlung)
im Gasthof zur Post.

Voranzeige!**Gasthaus „Zur Kraststation“**

Herischdorf.

Donnerstag, den 17. November:

Große Dorf-Kirmes!**Lomnitz**

Heute Montag,
den 14. November 1927

Schweinschlachten

Dienstag, den 15. Nov.!

Kirmes-Feier

Es laden freundlichst ein

Richard Hornig u. Frau

Hermesdorf u. K.

Am 16. November 1927, abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofs „Zum weißen
Löwen“, spricht Herr Babinpfeifer Diabe,
Bad Warmbrunn, über:

**„Eine Studienfahrt vom Schwarz-
wald bis zum Bodensee“.**

Der Vortrag wird durch etwa 100 Rich-
bilder ergänzt.

Die unterzeichneten Vereine laden zu dies.
Lichtbildervortrag ergebenst ein.

Der Volkshilfsverein
und die Ortsgruppe des R.-G.-V.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Jugendliche 20 Pfg.

Radehofes Gasthaus ♦ Kleinseifen

Mittwoch — Buhtag,
den 16. November 1927:

Gr. Preis-Stat.

Gute Preise.

Anfang 3 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Friz Simon und Frau.

Warmbrunner Lichtspiele

Hotel Preußenhof i. d. Bad Warmbrunn

Ab Sonnabend, 19., bis Montag, 21. Nov., läuft:

Der Weltkrieg

1. Teil Ein historischer Film 1. Teil

Beginn: Sonnabend 6 u. 8 Uhr, Sonntag 4, 6 u.
8 Uhr, Montag 6 u. 8 Uhr. Für Jugendliche
zugelassen!



Schauburg

Alte Herrenstrasse 3

Ab Dienstag, den 15. November:

Das größte Filmereignis
In Uraufführung für den Osten Deutschlands!
Was Menschengenossen noch nie gesehen:

CHANG

1½ Jahre im siamesischen Urwald!

Ständig dem Tode ins Auge sehend, haben die tapferen Regisseure das harte Schicksal einer siamesischen Familie und dessen unerbittlichen Kampf gegen Tiger, Leoparden, Schlangen und Elefanten in diesem größten aller Dschungel-Filme für ewig mit der Kamera festgehalten.

Jugendliche haben Zutritt. Reichhaltiges Beiprogramm.

DER Weltkrieg

Ein historischer Film
von monumentaler Größe

Des Volkes Heldengang!

Originalmusik von Mare Roland.
Leitung: Kapellmeister Nöbler.

Chorgesang vom Hirschberger Männer-Gesang-Verein unter persönlicher Mitwirkung von Chorleiter Asmalsky.

Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur 1. Vorstellung
auf allen Plätzen die Hälfte.

Nur noch bis einschließl. Donnerstag
in den

Kammerspielen

Bahnhofstraße 56.



Sängerkranz

Dienstag:
Männerchor
im Vesperum,
nächste Frei-
tag, Donnerstag: Ma-
drigalchor im Gymna-
sium. Freitag: Quar-
tett im Städt. Hof.
Wichtige Konzertprob.
Erscheinen. Ehrenpflicht.

Gastspiel Breslauer Bühnenkünstler.

Die Wiederholung d.

Millionenbraut

In Mischers Gasthaus,
Schilbau, kann erst an
einem späteren Tage
festgefunden.

Die Spielleitung.

Grunau, Gerichts- Kretscham

Dienstag, 15. Novemb.,
abends 8 Uhr:

Theater-Gastspiel Breslauer Bühnen- künstler.

Der große Schläger:
Ich hab mein Herz
in Heidelberg
verloren.

Operetten-Singspiel in
3 Akte v. Fred Walden.
Eintrittspreise 1 Mk.,
0,75. Karte eig. Musik.

Lichtspiele.

Lahn a. Moser, Hotel „Deutsches Haus“
Dienstag, den 15. November 1927, —
Beginn 5,00 und 8,15 Uhr.

Schüler hab. zur Nachmittagsvorstellung zu
halben Preisen Einlaß.

Krummhübel, Hotel „3. gold. Frieden“
Mittwoch, den 16. November 1927, —
Beginn 5,00 und 8,15 Uhr.

Beide Vorstellungen finden bestimmt statt.
Schüler hab. zur Nachmittagsvorstellung
zu halben Preisen Einlaß.

Arnsdorf i. R., Gasth. „Zur Brauerei“
Mittwoch, 16. Novr., — Beginn 8,30 Uhr.

Schüler haben zu halben Preisen Einlaß.

Zillerthal-Erdmannsd., Hot. Zillerthal.
Donnerstag, 17. 11., — Beginn 8,15 Uhr.

Schüler haben zu halben Preisen Einlaß.

„Stacheldraht“

Der Film der Menschlichkeit!
Der Film der Völkerverständigung!
verbund. m. d. jartiest. Liebesgeschichte.
8 Akte.

In den Hauptrollen: Pola Negri — Elise
Brook und Einar Hansen +

Dazu:

— Das reichhaltige Beiprogramm —
In Vorbereitung:

Die Heilige Lüge — Katzenfleg — Weltkrieg
Heimweh.

Um gütigen Zuspruch bittet

Die Direktion

Palasttheater Schmiedeburg.

Naragheizungen

Für:

Siedlungen, Villen, Büros
Läden etc.

Moderne Bäder

mit:

fließendem
Warmwasser



Centralheizungen

Für:

Hotels, Krankenhäuser
Verwaltungsgebäude etc.

Trockenanlagen

Für:

Papier, Holz, Leder,
Keramik etc.

Främb & Freudenberg Masch. Fabrik Schweidnitz Abt.: „WÄRMETECHNIK“ HIRSCHBERG i. Schl.

Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos • Fernruf: 755 • Daltentz 4 • Eukl. Ausfüh. u. Referenzen
Vertreter an allen größeren Plätzen!

Bettfedern u. Daunen

sowie

federdichtes Inlett

kauft man immer gut und billig
bei

Arnold Hübner

Warmbrunner Straße 6



Das alterprobierte Rezept, er-
hältlich in Droge u. Apoth.
Nr. 0 80 u. 1 50 Ggl. nur mit
Marke Medico und Firma
Otto Reichel, Berlin.

Bestimmt zu haben bei:
Drogerie zum goldenen
Becher, G. Schöwe.

Gut erhaltene Kachelöfen

zu verkaufen.
Nur vormittags.
Genesungshaus
Göpenitz, Seedorf, N.

Besitzwechsel

Der geehrten Einwohnerschaft von
Schwedenberg u. Umgebung zur Kennt-
nisnahme, daß wir das Restaurant

„Graf Moltke“

an den Gastwirt Schindler,
früher Gasthof „Goldener Stern“,
Hirschberg,

verkauft haben. Wir danken allen
unseren Gästen und Bekannten für
das uns entgegengebrachte Wohlwollen
und bitten, selbiges auch unserem
Nachfolger zu schenken.

Hochachtungsvoll

Gustav Scholz u. Frau.

Bezugnehmend auf Vorstehendes
bitten wir, unser Unternehmen freund-
lichst unterstützen zu wollen. Wir
werden bemüht sein, den alten guten
Namen des Hauses zu wahren und die
uns beehrenden Gäste aufs freund-
lichste und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Paul Schindler und Frau.

NB. Gleichzeitig danken wir allen
Freunden und Gästen für die uns in
Hirschberg entgegengebrachte Unter-
stützung.

Einen Flug nach Amerika

können Sie sich nicht leisten aber nebenstehende



Seison-Laut-Sprechapparat
eich. Eiche, ca. 42x22x31
cm groß, wie Abbildung, M. 10 T. 4 B. 1. A. Mies-
mit schiller. Platte, eine angest. M. 9.50. Diese
30 cm Platte spielen und Harmonika aber mit 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100 Musik. nur M. 10.50
Versand per Nachnahme.

Vor anderweitigem Kauf verlange man den neuesten Katalog von

Robert Husberg

Neuenrade Nr. 58

Silesia-Bock

weiß und dunkel

In diesem Jahre wieder vorzüglich!

Der Ausstoß hat begonnen

Mäntel

Loden-, Gummi-, Herbst- und Wintermäntel,
Anzüge für St. rt. Straße und Abend Damen-
Mäntel, Schuhe und Stiefel liefern wir

5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht
gegen bequeme Wochenzahlung v. G. M. 1
Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
Walt r. H. Gartz, Berlin 542, Postfach

Göml. Hoch-Felle

kaufen höchstenstend
Caspar Hirschstein, Söhne
am Hl. Burkard, 16.

Ich kaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,
Raiser-Friedr.-Str. 16

2 Frauenmäntel und

1 Herrenmantel, billi-
zu verkauf. Coura
Raiser-Friedr.-Str.
Nr. 15a, II.

1000fach bewährt hat
sich meine echte extraktreife
Hienfong-Essenz
Destillat
Amerikanisches Heilmittel
Dtd. 3., bei 30 Pl. 7.50 G.
Labor. H. Walther
Halle-Trotha

Ich war am ganzen Tage mit

Elmifan

schaffet, welche mich durch das ewige Judentum Tag und
Nacht vertrieben. Nach dem Lesen Ihrer Drucksa-
me mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem
Gedanken, eine Kunst zu verfeinern; aber es kam
anders. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit
„Rader's Patent-Medizinale-Tabletten“ waren meine Fie-
den vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir
nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn
„Rader's Patent-Medizinale-Tabletten“ ist nicht M. 1.50,
sondern M. 100.— wert. Erg. M. 1.50, 60 Pfg.
(15% ig), M. 1.— (25% ig) und M. 1.50 (35% ig,
höchste Form). Dazu „Rader's-Creme“ a 45, 60 und
60 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.



Gad Warmbrunn i. Rsgb.
Hermsdorfer Straße Nr. 21

Ausgebildet in Rathenow

Neu eingerichtete optische Spezial-Abteilung

Fachmännische Anpassung v. Brillen
auch nach jedem Rezept

Lieferant aller
Krankenkassen

Aktendecken

vorrätig im „Bote a. d. Riesengebirge“.

Taubendünger

mehrere Sorten,
zu verkaufen.
Gerichtsstraße 1a.

Danzhaltige
Fichtennadelbadeselle
Dtd. 3 Stk. bei 30 Stk.
6.00 Mk. franco liefert
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha W.

Damen-Pilzhüte umpressen

in eig. leistungsf. Unt-
presserei. Bist. wöchentl.

nur bei Hanffe
21 Schützenstraße 21

Topfliche - Luster ohne
Anz. in 10 Monatr. Hiet.
Agay & Gluck, Frankfurt
a. M., Gndelstr. 75/V
Schreiben Sie sofort!

Grog-Rum

feinste Qualität
empfehlen
lose vom Faß und
in ganzen und
halben Flaschen

**Gebrüder
Cassel**

Aktien-Gesellschaft
Markt 14
und Greifenberger
Straße 20/22

Zigarren

von 8-40 Pfg.,

Zigarillos

von 8-10 Pfg.,

Zigaretten

von 2-10 Pfg.

Tabake

1/2 Pfd. Kr. Schnitt,
von 50 Pfg. an
kaufen Sie bei

A. Knauthe & Co.,

Hirschberg,

Postweg Nr. 5/6.

Greifenberg,
Bittauer Straße.

Wiederverkäufer
Großhandelspreise.

Leinöl-Kitt

garantiert rein

**Emil Korb
& Sohn**

Langstraße 14

fernsp. 203

Zweiggeschäft

Ober-

Schreiberhau.

Korsett-

Spitz-Geschäft

Neueste Formen:

Hüfthalter,

Leibhalter,

Reform-Leibchen,

Strumpfbandgürtel,

Büstenhalter

E. M. Pindert,

Schildekauer Straße,

Ober Markt.

Die Glatze droht!?



Vor dem
Müllern
des Haares.

Doch unbedingt was ihr entricht,
Wenn man das richtige Mittel
nimmt.

Doktor Müllers Haarrwuchs-
Elixier, die garantiert sicher
wirkende Haarmedizin gegen
Haarschwund, Haarausfall, Kopf-
schuppen und Juckreiz. Nerven-
stärkend! Packung M. 3.50, wo
nicht erhältlich, speziesfrei vom
Alleinhersteller, Dr. Müller & Co.,
Berlin-Lichterfelde 1.



Nach dem
Müllern
des Haares.

Ausgezeichnet mit der Goldenen Medaille Berlin 1927.

Zu haben in Fachgeschäften; bestimmt

zu haben in allen Apotheken, Drogerien und
Friseursalons

Verlangen Sie für den Bubikopf die Spezial-Zubereitung
„Dr. Müllers Extratrocken“ Fordern Sie kostenlos die
Broschüre: „Der gepflegte Bubikopf.“

Klubwesten

Pr. 6.50 bis 7.50

1 Posten **Damenhüte** Pr. 3, 4, 5, 6, 7.50 Mk.

1 Posten **Herr.-Füllhüte** Pr. 4.50 bis 7.50 Mk.

Strickjacken — Pullover

Hauffe, Kaiser-
Friedrich-Straße 18 II

kein Laden (Motto: leben und leben lassen)

Linoleum

in allen Breiten.

C u e l. Warmbrunn

Fast n. leibengel. Herr.
Hebergel. f. gr. Fig.
zu vert. Angeb. unt.
Z 444 a. d. „Boien“.

Ein Blick

in die Maschine

zeigt Ihnen sofort die hervorragende Präzisionsarbeit, wie sie
allen unseren

MERCEDES-BENZ-

Modellen eigentümlich ist. Hier ist nirgends zu Gunsten einer
rascheren und billigeren Fabrikation an der Qualität des Ma-
terials gespart, hier verbürgt jeder einzelne Teil des Wagens
höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit. Jede Schraube erzählt
Ihnen von dem Qualitätsprinzip der Mercedes-Benz-Werke.
jede Einzelheit der Konstruktion zeigt Ihnen dass Ihre Sicher-
heit beim Bau unserer Wagen ausschlaggebend gewesen ist.
Für Ihr Automobil, dem Sie Ihr Leben anvertrauen, ist uns
das Beste gerade gut genug!

Vergleichen Sie mit der hochwertigen Arbeit unserer Serien-
fabrikation die Preise unserer Wagen, dann werden Sie finden,
dass Mercedes-Benz den höchsten Gegenwert für den An-
schaffungspreis bietet!

DAIMLER-BENZ AKTIENGESellschaft



Otto Knauer Kommandit-
Gesellschaft **Hirschberg i. R.**

Bolkenhainer Straße 5 a